

KULTUR & LEBEN

O-TON

Offen für unklare Ideen

Moment mal: Das wäre also möglich? Innehalten? Raus aus dem Hamsterrad? Schluss mit der Selbstvermarktung in der kapitalistischen Aufmerksamkeitsökonomie? Wie wunderbar. Andererseits: Wenn man dazu erst ein Buch mit dem Titel „Nichts tun“ durchhackern muss, könnte es sein, dass es mit dem Nichts tun heute nicht ganz einfach ist. Das findet auch die US-amerikanische Künstlerin Jenny Odell, die ein Buch zum Thema geschrieben hat:



An Ort und Stelle Widerstand zu leisten bedeutet, sich eine Form zu geben, die nicht so leicht durch ein kapitalistisches Wertesystem vereinbart werden kann. Das zu tun bedeutet, den Bezugsrahmen zu verweigern: in diesem Fall ein Bezugsrahmen, in dem Wert durch Produktivität, Karriere und individuelles Unternehmertum bestimmt wird.

Es bedeutet, offen zu sein für unklare oder verschwommene Ideen und sich auf diese einzulassen: etwa, den Erhalt von Dingen als Produktivität zu werten, die Wichtigkeit nonverbaler Kommunikation anzuerkennen und das schiere Erleben des Daseins als höchstes Ziel zu betrachten. Das bedeutet das Begreifen und Zelebrieren einer Form des Selbst, die sich mit der Zeit verändert, über algorithmische Beschreibungen hinausgeht, und deren Identität nicht immer vor den Grenzen des Individuums Halt macht.

In einer Umwelt, die komplett auf die kapitalistische Aneignung selbst unserer winzigsten Gedanken ausgerichtet ist, erscheint das mindestens so unangenehm, als würde man zu einem Anlass mit Dresscode die falsche Kleidung tragen. (...) Das Verharren in diesem Zustand (erfordert) Hingabe, Disziplin und Willensstärke. Nichtstun ist schwer.

Info Jenny Odell: „Nichts tun. Die Kunst, sich der Aufmerksamkeitsökonomie zu entziehen“. Aus dem Englischen von Annabel Zettel. C. H. Beck. 296 Seiten, 24 Euro.

ZITAT DES TAGES



Ich verspüre keinen Grund, Kontakt zu haben.

Martin Walser, Schriftsteller, über sein Leben in der Corona-Zeit. Gerade ist sein neues Buch „Sprachlaub“ erschienen.

KULTURNOTIZEN

Salzburger Festspiele für den Sommer versichtlich

Die Salzburger Festspiele wollen erneut der Corona-Krise trotzen. „Wir sind zuversichtlich, dass wir mit unserem erprobten Präventionskonzept plus den seit dem letzten Jahr neu hinzugekommenen Sicherheitsmaßnahmen wie Testen, Impfen und FFP2-Maske wieder erfolgreiche Festspiele anbieten können“, sagte Festspiel-Präsidentin Helga Rabl-Stadler am Mittwoch. Das weltweit bedeutende Musik- und Theaterfestival ist vom 17. Juli bis 31. August geplant. Schon im Sommer 2020 waren die Festspiele mit einem verschlankten Programm und dank umfassender Sicherheitsmaßnahmen vor Publikum über die Bühne gegangen. Die Entscheidung, ob die Pfingstfestspiele stattfinden können, soll bis spätestens 30. April fallen.

Johannes-Brahms-Chor singt in der Marktkirche

Am Sonntag, 11. April, sind Mitglieder des Johannes-Brahms-Chors in der hannoverschen Marktkirche zu hören. Gemeinsam mit einigen Musikerinnen und Musikern sorgen sie bereits für eine musikalische Gestaltung des Gottesdienstes um 10 Uhr. Um 17 Uhr gibt es eine musikalische Vesper mit Antonin Dvóřaks D-Dur-Messe, die in kleiner Besetzung aufgeführt wird. Geleitet wird die Aufführung von Gudrun Schröfel.

„Das ist Glück“

Wie lebt es sich in einem Wohnwagen auf sieben Quadratmetern ohne fließend Wasser und WC? Die Journalistin Marion Hahnfeldt hat es ausprobiert – und ein Buch darüber geschrieben.

Alles begann mit einem neuen Job vor drei Jahren. Marion Hahnfeldt, damals Redakteurin der „Lübecker Nachrichten“, wechselte nach Hannover zu unserem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) – und war es leid, auf Wohnungssuche zu gehen. Die Idee: Leben im Camper am Arumer See bei Hemmingen. Erstmal für drei Monate. Denn solche Abenteuer hat sie schon häufiger gemacht: drei Monate auf einer Hallig, drei Monate durch die USA, drei Monate auf den Spuren deutscher Auswanderer in Amerika. Aus den drei Monaten Camping wurden dann allerdings anderthalb Jahre im „Chateau Chiara 450“, Baujahr 1994 – und ein Buch.

Was haben Familie und Freunde zu dem Plan gesagt?

Meine Mutter war zunächst etwas irritiert, sie hatte sich für ihre Tochter wohl was Besseres vorgestellt. Aber sie hat es tapfer ertragen. Der Rest der Mannschaft fand es dann eher spannend.

Aber Sie haben sich dennoch schwer damit getan, Ihren neuen Kollegen zu sagen, dass Sie auf einem Campingplatz wohnen.

Ja, ein Leben auf dem Campingplatz ist eher ein Stigma, es ist bis heute gesellschaftlich nicht so anerkannt. Ich hab' dann tatsächlich oft gesagt: Ich hab' eine kleine Wohnung.

Was waren denn anfangs die Herausforderungen, sich auf sieben Quadratmeter zu verkleinern?

Es waren vor allem praktische Dinge. So musste ich erst einmal herausfinden, wie ein Camper wirklich funktioniert: Wie baut man das Bett auf? Wie schließt man die Gasflasche an? Wie funktioniert die Heizung? Und man lernt, sich zu disziplinieren, anderenfalls endet man schnell im Chaos.

Die Heizung hat ja oft nicht funktioniert, und das im Herbst und Winter. Wie haben Sie das ausgehalten?

Klamotten tragen nach Zwiebelsystem: etliche Hosen übereinander, zwei bis drei Paar Socken, T-Shirts, Pullover, Mütze. Und ich habe mir eine alte Wärmflasche aus Kupfer zugelegt, mit heißem Wasser ergab die eine prima Fußbodenheizung.

Wie kalt wurde es denn so?

Sehr kalt. Ich erinnere mich gut an den Morgen, als die Tulpen im gefrorenen Eiswasser standen. Da war mir klar: Du musst was ändern. Ich hatte das immer vor mir hergeschoben, aber dann habe ich mir einen Monteur geholt. Als die Heizung dann repariert war, hatte ich auch den Mut, sie nachts durchlaufen zu lassen.

Warum hatten Sie sie denn ausgestellt?

Pure Angst. Die Angst, an einer Kohlenmonoxidvergiftung zu sterben.

Kann das wirklich passieren?

Heute weiß ich: Nein. Aber es war ein weiter Weg dahin, das zu akzeptieren



„Sieben Quadratmeter Glück“: Marion Hahnfeldt liebte es, morgens am See aufzuwachen.

FOTO: ULF-KERSTEN NEELSEN

Reduzierung und Neuanfang

Das Buch „Sieben Quadratmeter Glück“

ist eine Geschichte übers Reduzieren und über einen Neuanfang. Die Journalistin Marion Hahnfeldt, die in Hannover bei unserem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) arbeitet, beschreibt kurzweilig das Leben im Camper mit all seinen Tücken und Glücksmomenten und geht der Frage nach, was wirklich wichtig ist im Leben. Dazu gibt es viele praktische Tipps und Begegnungen mit fünf Menschen, die ihr Leben reduziert haben.

■ Marion Hahnfeldt: „Sieben Quadratmeter Glück“. Delius Klasing Verlag. 202 Seiten, 19,90 Euro.

tieren und trotz durchlaufender Heizung ruhig zu schlafen.

Sie hatten kein Bad und kein Klo im Chateau. Wo haben Sie sich gewaschen, wo war die nächste Toilette?

Morgens sehr früh bin ich nackt in den See getaucht. Bis auf die Zeit natürlich, als er zugefroren war. Ansonsten: Katzenwäsche in einer Schüssel wie früher bei Oma, und einmal die Woche habe ich mir eine heiße Dusche auf dem Platz gegönnt. Für die Toilette habe ich mich aufs Fahrrad geschwungen und bin zum nächsten stillen Örtchen geradelt. Ein Campingplatz verfügt üblicherweise zwar über Washhäuser, im Winter aber sind die weitgehend geschlossen, da braucht es ein bisschen logistisches Geschick.

Und wo hatten Sie Wasser her?

Das habe ich im Kanister geholt – zehn Liter reichten für einen bis zwei Tage zum Waschen, Kochen, Abwaschen. Da merkt man erst mal, mit wie wenig der Mensch auskommen kann, wenn er will.

Haben Sie regelmäßig gekocht?

Da ist man zumindest in so einem alten Camper doch sehr beschränkt, vor allem im Herbst und Winter. Man will die ganzen Essengerüche ja nicht im Wohnwagen haben. Ein großes Problem ist auch das Kondenswasser. Kartoffeln sind daher ganz schlecht, Nudeln gehen. Am Ende landet man dann in seiner Verzweiflung häufig bei Brot.

Was waren die schönsten Momente?

Morgens in seiner kleinen Nusschale aufzuwachen und auf den See zu blicken. Was für ein wunder-

barer Frieden! Da denkst du dir: die ganze Natur nur für dich, und das für 160 Euro im Monat. Luxus pur. Und weil du so wenig ausgibst, hast du andererseits so viele Möglichkeiten, Dinge zu machen, die dir wichtig sind. Man ist unabhängig, das ist ein tolles Gefühl. Das ist Glück.

Hätten Sie in der dritten Reihe gestanden, wären Sie auch so glücklich gewesen?

Nein, das Ganze steht und fällt mit dem Platz. Der Platz direkt am See war mir wichtig, sonst hätte ich das auch nicht gemacht.

Es kommt also darauf an, den richtigen Platz im Leben zu finden. So kann man es sagen. Damit steht und fällt alles.

Allein kann ja auch einsam sein – haben Sie so etwas erlebt, oder ist man eine Gemeinschaft auf dem Platz?

Ich kann zwar sehr gut alleine sein, aber einsam war es schon hin und wieder, vor allem im Winter. Anders ist es in der Saison. Der Camper ist schon sehr gesellig. Man tauscht sich aus, gibt sich Ratschläge, hilft sich.

Hatten Sie keine Angst allein?

Nee, nur bei praktischen Dingen. Oder Sturm. Aber Angst im Dunklen oder dass mir was passieren könnte – die hatte ich nie.

Versperrt man nachts die Tür?

Ich habe tatsächlich erst spät mitbekommen, dass man den Wagen von innen verschließen kann, das war mir lange Zeit gar nicht klar.

Sie haben für das Buch auch mit anderen Menschen gesprochen, die in

Campen oder Tiny-Häusern leben.

Alles glückliche Menschen? Nun, Glück ist ein großes Wort. Nicht jeder der Porträtierten war ja ausschließlich aus freien Stücken auf dem Campingplatz gelandet. Ich denke aber, inzwischen haben sich alle von ihnen mit der Situation arrangiert. Eine der Frauen etwa war zunächst nach einer Trennung eher unfreiwillig auf dem Platz gelandet, heute lebt sie in einem Mobilheim, und sie sagt: „Ich bin so glücklich, dass ich das Glück fühlen kann.“

Warum haben Sie nach anderthalb Jahren das Projekt beendet?

Es stand die nächste Saison an, und das wollte ich mir nicht noch mal antun. Ich habe die Stille und Abgeschiedenheit im Winter und Herbst geliebt, den Trubel in der Saison aber fand ich extrem befremdlich. Außerdem kam dann Corona, und der Platz wurde geschlossen.

Haben Sie inzwischen ein neues Wohnprojekt?

Irgendwie ja, ich ziehe demnächst in eine WG, in ein Mehrgenerationenhaus. Jeder hat dort seine eigene kleine Wohnung, es gibt eine Gemeinschaftsküche und einen Garten für alle. Und dann schau'n wir mal.

Und das Chateau?

Steht jetzt nahe Bremen in einem Naturschutzgebiet bei einem Bauern auf der Wiese auf einem zauberhaften kleinen Platz, da gibt's nur Kraniche und Gänse in der Nähe. Sobald es die Zeit erlaubt, bin ich dort. Am Ende hat mein Chateau den Platz gefunden, den ich mir immer erträumt habe.

Interview: Petra Haase

Gott vor dem Comeback

Das Kestner-Museum baut eine Ägypten-Ausstellung ungesehen ab – doch 2022 wird diese wiederholt

Von Simon Benne

In der Geschichte von Hannovers Museen dürfte der Vorgang bislang einzigartig sein: Im Museum August Kestner (MAK) geht am Wochenende eine aufwendig konzipierte Sonderausstellung zu Ende, die kein einziger regulärer Besucher gesehen hat. Coronabedingt ist die Schau „Guter Dämon Bes – Schutzgott der Ägypter“, die eigentlich am 4. November eröffnen sollte, niemals für das Publikum zugänglich gewesen. Die auch finanziell aufwendige Ausstellung ist ein

internationales Kooperationsprojekt. Demnächst soll sie in Kopenhagen zu sehen sein. Darum ist eine Verlängerung der komplett aufgebauten Schau über den Lockdown hinaus nicht möglich.

Es gibt allerdings eine gute Nachricht. „Im kommenden Jahr wird die Bes-Ausstellung nach Hannover zurückkehren“, sagt Kurator Christian E. Loeben. Dank der Unterstützung verschiedener Stiftungen soll sie vom 27. April bis zum 25. September 2022 erneut im MAK zu sehen sein – dann auch für das Publi-

kum, das bisher mit der Onlineversion Vorlieb nehmen musste.

Größte Ägypten-Schau

Die Ausstellung dreht sich um die Gottheit Bes, die im alten Ägypten unter anderem vor Krankheit und Seuchen schützen sollte. Mit rund 280 Originalen von 14 Leihgebern ist es die größte Ägypten-Ausstellung, die es je in Hannover gab. Gemessen an der Zahl der Exponate übertrifft sie sogar die legendäre Tutanchamun-Ausstellung, die 1981 rund 420.000 Menschen ins Kestner-Museum zog – ein Besucherre-



Mit diesem Gott ist noch zu rechnen: Kurator Christian E. Loeben in der Bes-Ausstellung des Museums August Kestner.

FOTO: TIM SCHAARSCHMIDT

kord von ganz anderer Art als jener, den Bes jetzt verzeichnen musste.

Vergebens haben Museumsleitungen gegen die Schließungen ihrer Häuser protestiert. In Hannover gibt es mehrere neue Ausstellungen, deren Besuch bislang noch nicht möglich war. Im Historischen Museum etwa ist die Sonderausstellung „Ausblicke – Einblicke“, die sich mit der Zukunft des Museums beschäftigt, vorerst nur virtuell zu sehen. Auch die Ausstellung „Kinosaurier“ im Landesmuseum ist nur online per Mediaguide zu besuchen.

KULTUR & LEBEN

INITIAL
M

Knetet, frohlocket!

Menschen haben im Moment Zeit übrig, warum sollte da nicht auch etwas Muße dabei sein. Bis sich die Pandemie vom Acker macht, schlägt die Stunde der kreativen Umsetzung von Einfällen, die früher beim Bier, Aperitivo oder unter Einfluss von Absolut Vodka entstanden und gut. Jetzt aber ist eine Idee des italienischen Land-Art-Künstlers Dario Garbarin Realität geworden. Zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens hat er das Porträt des Komponisten in einen italienischen Acker gemäht. Seine ganze Wirkung entfaltet das natürlich nur in Luftaufnahmen, erst das Drohnen-Foto zeigt unverkennbar den berühmten Kopf plus Schriftzug „Beethoven Absolut! 1770“.

Das wird die Leute rund um Castagnaro südöstlich von Verona beschäftigen, bis Korn über die Sache gewachsen ist. Reichlich sechs Autostunden entfernt – auf dem Traktor würde der Besuch die Beschwerlichkeit einer klassischen Italienischen Reise erreichen – liegt Neapel. Auch dort haben Menschen eine sinnvolle Beschäftigung gesucht und gefunden. In ihrem Fall heißen die Künstler Pizzaioli und feiern den dritten Geburtstag der Anerkennung der „Kunst des neapolitanischen Pizzabackens“ als immaterielles Weltkulturerbe. Statt eine Pizza mit doppelt Mozzarella in die neapolitanische Erde zu pflügen, haben sie die Geburt Christi aus Teig nachgebaut. Zu sehen ist die Weihnachtskrippe in der Kirche Santa Chiara.

Doch auch für den Hausgebrauch eröffnen sich Möglichkeiten. Aus Salzteig, einer Modelliermasse, die härter wird als ein Söder-Lockdown, lassen sich weit über zehn Weihnachtsgäste kneten. Sie halten bis Ostern.

Janina Fleischer

Anzeige

Der große HAZ/NP-Adventskalender
weihnachten-in-hannover.de

Jetzt online mitmachen!

Kalkhoff Endeavour Move im Wert von 2.899,00 €

39992001_000120

KULTURNOTIZEN

Levit führt Klassik-Charts an – vor Lang Lang und Kaufmann

Mit der Einspielung aller 32 Klaviersonaten von Beethoven hat der hannoversche Pianist Igor Levit das erfolgreichste Klassikalbum des Jahres herausgebracht. Der 33-Jährige führt die deutschen Klassik-Jahrescharts vor dem chinesischen Pianisten Lang Lang an, der Bachs „Goldberg-Variationen“ aufgenommen hat. Das teilte GfK Entertainment mit. Startenor Jonas Kaufmann sichert sich mit der Hommage „Wien“ und dem Weihnachtsalbum „It's Christmas!“ die Plätze drei und vier.

Calder-Mobile bringt bei Auktion 18 Millionen Dollar

Ein Mobile des US-Künstlers Alexander Calder (1898-1976) ist in New York für rund 18,2 Millionen Dollar (etwa 15 Millionen Euro) versteigert worden. Das sei mehr als doppelt so viel wie erwartet, teilte das Auktionshaus Sotheby's am Mittwoch mit. Um das 1951 angefertigte Mobile „Mariposa“ war bei der Auktion ein fast zehnmütiger Bieterwettbewerb ausgebrochen. Wer den Zuschlag bekam, wurde nicht mitgeteilt.

Kippenberger-Installation in Sportplatzgröße

Das Museum Folkwang zeigt im nächsten Jahr eine spektakuläre Großinstallation mit Sportplatz-Ausmaßen des in Essen aufgewachsenen Künstlers Martin Kippenberger (1953-1997). Vom 7. Februar an sei Kippenbergers spätes Hauptwerk „The Happy End of Franz Kafkas Amerika“ zu sehen, teilte Museumsdirektor Peter Gorschlüter mit.

Ein Gott für alle Fälle

Er war der Gott für Partys und Sex: Das Museum August Kestner zeigt eine Ausstellung zur ägyptischen Gottheit Bes. Es ist die größte Ägypten-Ausstellung, die es je in Hannover gab.

Von Simon Benne

Ein sympathischer kleiner Kerl. Er trägt Löwenmähne und Pantherfell, darunter ist er nackt. Feixend streckt die fröhliche Figur die Zunge heraus. Man tritt seiner Gottheit nicht zu nahe, wenn man sagt, dass dieser dickliche Dämon von fern an den Pumuckl erinnert. Der Schutzgott Bes behütete die Ägypter einst vor Krankheiten und Seuchen. Als Allrounder schützte er aber auch vor Schlangenbissen und in Schwangerschaften. Ein Gott für alle Fälle.

Im Museum August Kestner steht er jetzt im Mittelpunkt einer eigenen Ausstellung. Zu sehen sind rund 280 Originale von 14 Leihgebern, unter anderem aus Aberdeen und Leipzig, Hildesheim und Prag. „Es ist die größte Ägypten-Ausstellung, die es je in Hannover gab“, sagt Kurator Christian E. Loeben. Gemessen an der Zahl der Exponate übertrifft sie sogar die legendäre Tutanchamun-Ausstellung, die 1981 binnen zwei Monaten rund 420.000 Besucher ins Kestner-Museum lockte – so viele, dass danach die Teppiche ausgetauscht werden mussten.

Eine irdische Gottheit

Eine solche Aufmerksamkeit wird Bes kaum vergönnt sein. Denn die fertig aufgebaute Ausstellung, die eigentlich schon am 4. November eröffnen sollte, ist wegen der Pandemie noch immer nicht zugänglich. Museumsdirektoren haben die Corona-Schließungen ihrer Häuser vergeblich kritisiert. Online bietet das Kestner-Museum jetzt immerhin schon mal einen Vorgeschmack auf „Guter Dämon Bes – Schutzgott der Ägypter“. Ob das reale Museum wie geplant tatsächlich am 12. Januar wieder öffnen darf, wissen die Götter.

Ein kinderkompatibler Trickfilm stellt den Helden der rundum familientauglichen Ausstellung vor. Bes zählte nicht zu den erhabenen Glanzgöttern wie Re, Isis und Osiris, die vom Himmel aus den Kosmos ordneten. Er war ein ziemlich irdischer Dämon, der statt in schmucken Tempeln in einfachen Hütten verehrt wurde. Die Ägypter setzten Statuen von Göttern, die mehr Renommee genossen, schon mal Bes-Masken auf, um ihnen die Unnahbarkeit zu nehmen.

Geburtsbett rekonstruiert

„Im Alltagsleben der Ägypter war Bes dafür omnipräsent“, sagt Kurator Loeben. Neben Skulpturen aus Stein, Keramik und Bronze sind denn auch Töpfe und Möbel, Öllämpchen und Schminkröhrchen mit Bes-Abbildungen zu sehen. Auf Amuletten wurde sein Konterfei zur Massenware. Die Kuratoren haben sogar ein Geburtsbett rekonstruiert, dessen Fü-

ße Bes-Figuren zieren.

Älteste Glaskulptur der Welt

Das Gros der Exponate, die aus einem Zeitraum von 2200 Jahren stammen, kommt aus dem Fundus des Kestner-Museums. Das Haus hat die Ausstellung über fünf Jahre hinweg vorbereitet – in Kooperation mit dem Allard Pierson Museum in Amsterdam, wo sie schon mit großem Erfolg gezeigt wurde, und der Ny Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen, wo sie später präsentiert wird.

Ein unscheinbares Highlight ist ein kaum daumennagelgroßes Abbild der Nilperdoggöttin Theoris, einer Geistesverwandten von Bes: Das Prunkstück, gefertigt um 1400 v. Chr. in einer königlichen Werkstatt, ist die älteste Glaskulptur der Menschheit.

Hinter verschlossenen Türen zeigt die aufwendig gestaltete Ausstellung Bes-Figuren im Glitzerschimmer einer Disco-Kugel. Bes, oft abgebildet mit Flöte, Rassel oder Bierkrug, war auch der Gott der Musik und des Rausches – ein echter Partylöwe. Kleine Skulpturen stellen ihn auch als Sexgott mit übergroßem Phallus dar. Ein Relief aus dem 1. Jahrhundert nach Christus zeigt den Gute-Laune-Bär als wilden Tänzer.

Zu dieser Zeit hatten die Römer Ägypten längst erobert. Dem Bes-Kult tat dies keinen Abbruch – im Gegenteil: „Die Ägypter hatten auf die Frage, was nach dem Tod passiert, einfach bessere Antworten als die Römer“, sagt Loeben. Ihre Version vom Weiterleben im Jenseits war attraktiv, ägyptische Götter machten Karriere: Sie wurden bald überall im riesigen Römerreich verehrt.

Auch Bes machte international Karriere: Im heutigen Sudan huldigte man ihm



Große Fülle: Die Ausstellung zeigt rund 280 Exponate.



Diese Theoris-Figur (um 1400 v. Chr.) ist die älteste Glaskulptur der Menschheit.

Landesmuseum öffnet Shop

Museen müssen wegen der Corona-Pandemie zwar geschlossen sein, doch Museumshops dürfen öffnen. Davon macht das Landesmuseum Hannover jetzt Gebrauch: Dessen Shop ist vom 11. bis zum 23. Dezember jeweils dienstags bis sonntags von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Bis zu sechs Kunden dürfen sich gleichzeitig dort aufhalten. Die Öffnung sei eng mit dem Gesundheitsamt abgestimmt, teilt das Museum mit.

Auch das Wilhelm-Busch-Museum hat seinen Shop im Advent geöffnet, dort gibt es mittwochs bis sonnabends von 11 bis 17 Uhr Adventskalender und Weihnachtsaccessoires. *be*

Von Uwe Janssen

Der Jazz-Club am Lindener Berg ist ein ziemlich kuscheliger Ort für Livemusik. Das hat mit der verwinkelten Architektur zu tun, aber auch mit den Zuschauern, die bei einem wie Stephan Abel normalerweise dicht gedrängt sitzen oder stehen, um während des Lauschens einem Blick auf die Bühne zu erhaschen.

Nun hat der hannoversche Saxofonist wieder hier konzertiert, diesmal coronabedingt ohne Publikum, aber trotzdem in honorierter Ausübung seines Künstlerberufs. Gestemmt haben das der Konzern Enercity und der Jazz-Club, die seit Lan-

gem zusammenarbeiten, vor allem beim Jazzfest am Himmelfahrtstag vor dem Neuen Rathaus, das in diesem Jahr ebenfalls ausfallen musste. Im Teil-Lockdown, der ein künstlerischer Voll-Lockdown ist, verhehlen sie sowohl den Künstlern als auch Technikern und anderen Zuarbeitern des Bühnengeschehens zu vergüteter Arbeit. Ein Tropfen auf den heißen Stein, andererseits aber ein wichtiges Lebenszeichen einer leidenden Branche.

Eine Stunde feiner Jazz

In hervorragender Bild- und Tonqualität zelebrierten Abel und seine drei ebenso wohlbe-

kannten und hochversierten Mitsreiter Lutz Krajenski am Piano, Hervé Jeanne am Bass und Schlagzeuger Michael Griener eine knappe Stunde feine, wenn auch applauslose Be-



Bei der Arbeit: Die Herren Jeanne, Griener, Krajenski und Abel im Jazz-Club. FOTO: HELGE KRÜCKEBERG

arbeitungen von Jazzklassikern unter dem Motto „New Standard“. Aufgezeichnet wurde der Gig am vergangenen Freitag, er ist über den Youtube-Kanal von Enercity empfangbar. Das Angucken ist kostenlos, Spenden sind allerdings willkommen, wie die Jazz-Club-Vorsitzende Vanessa Erstmann und Rainer Raddau von Enercity vor dem Auftritt der Hannover-Jazzler betonten.

„Sofakonzerte“ gehen weiter

Das Konzert ist der Auftakt einer Reihe namens „Sofakonzerte“, es folgen bis zum 1. Januar noch Jocelyn B. Smith und Band (15. Dezember), der Jazz-Klassik-

Geiger Sandro Roy (22. Dezember), Gitarrist Torsten Goods (29. Dezember) und zum Abschluss am 1. Januar Sänger Max Mutzke, der einst als Stefan-Raab-Schützling anfang und sich mittlerweile einen festen Platz zwischen Jazz, Soul und Pop in den Konzertsälen erobert hat.

Zum „New Standard“ sollte diese publikumsfreie Art der Musikdarbietung auf Dauer nicht werden. Aber bis der Jazz-Club und andere Konzertorte wieder gefüllt sein dürfen, ist diese Art der Präsentation und der Kulturförderung ein Weg, den man im Sinne aller Beteiligten gehen kann und muss.

Neue Standards

Virtuell virtuos: Stephan Abel eröffnet die „Sofakonzerte“ von Jazz-Club und Enercity

ART & WEISE

Kafkas Amerika

Das Folkwang-Museum in Essen zeigt ab kommenden Februar – wenn nicht noch Corona wieder dazwischen grätscht – eines der weltweit größten zeitgenössischen Kunstwerke: **Martin Kippenbergers** spätes Hauptwerk „The Happy End of Franz Kafkas Amerika“. Die spektakuläre Installation besteht aus 50 Tisch-Stuhl-Ensembles auf einem grünen Sportplatz-ähnlichen Grund. Sie hat auf den ersten Blick tatsächlich die Ausmaße eines



kafkaesken Sportplatzes und nimmt die 1400 Quadratmeter große Ausstellungshalle des Museums komplett ein. Groß, größer, Kippenberger. *art*

NACHRICHTEN

Augsburg: 1000 Jahre alte Wandmalerei entdeckt

AUGSBURG. Im Augsburger Dom ist ein bislang unbekannter, rund 1000 Jahre alter Bilderzyklus entdeckt worden. Die Wandmalereien zum Leben und Sterben Johannes des Täufers stammten aus dem ersten Jahrzehnt des 11. Jahrhunderts und somit aus der Erbauungszeit der Kathedrale. Die Wandbilder waren lange Zeit übermalt und somit unsichtbar.

Alfred Molina kehrt in „Spider-Man 3“ zurück

LOS ANGELES. Der britische Schauspieler Tom Holland (24) soll für „Spider-Man 3“ von einem weiteren Landsmann Verstärkung erhalten. Alfred Molina (67) werde in seiner früheren Rolle als der Bösewicht Dr. Otto Octavius alias Doctor Octopus zurückkehren, den er bereits in der „Spider-Man“-Reihe mit Tobey Maguire darstellte.



Alfred Molina

Schriftsteller erhalten kaum Corona-Hilfen

BERLIN. Buchautoren profitieren nach Angaben des Verbands deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller nur selten von Corona-Hilfen. Von den allgemeinen Hilfen für Soloselbstständige würden Literaten gerade mal im instelligen Prozentbereich erfasst. Sie seien durch abgesagte Lesungen und indirekt durch die Existenzsorgen der Verlage von der Krise betroffen.

Igor Levit: Charts-Spitze und Nobelpreis-Konzert

BERLIN. Zwei weitere Stufen auf der Treppe der Weltkarriere: Igor Levit hat mit der Einspielung sämtlicher 32 Klavierosonaten von Beethoven (Sony) das erfolgreichste Klassikalbum des Jahres herausgebracht – und das immerhin mit neun CDs. Mit seinem Platz an der

Spitze der deutschen Klassik-Jahrescharts deklassierte er den chinesischen Starpianisten Lang Lang, der mit seiner Doppel-CD „Goldberg-Variationen den zweiten Platz belegte.

Und weltweite Aufmerksamkeit sicherte sich Levit durch seinen Auftritt beim

Nobelpreisträger-Konzert in Stockholm, das über diverse Social-Media-Kanäle gestreamt wurde. Zusammen mit der Königlichen Stockholmer Philharmonie unter Leitung von Stephane Denve legte er eine ebenso beglückende wie dramatische Version von Beethovens 5. Klavierkon-

zert vor. Immer noch gewöhnungsbedürftig: der publikumsfreie Konzertsaal. Nach dem Schlussakkord gab's trotzdem reichlich Beifall – von den Orchestermusikern. Levit erhob sich, blickte sich um und fragte: „Und was machen wir jetzt?“ Die Freude nachklingen lassen. *Que*



MIT ELAN: Igor Levit begeistert beim Nobelpreis-Konzert mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra. *Foto: Imago*

Ein Wundergott gegen Corona



FREUNDLICHER DÄMON: Bes hilft gegen Seuchen, mag berauschende Getränke. *Foto: Schaarschmidt*

Das Museum August Kestner zeigt den „Guten Dämon Bes“

VON HENNING QUEREN

HANNOVER. So einen Gott würde man in diesen Zeiten dringend brauchen. Weil er gegen alle Arten von Seuchen hilft. Sagten zumindest die alten Ägypter. Und er ist leicht zu erkennen, hat kurze, gedrungene Beine, streckt seine Zunge aus dem Mund, sein Bart ähnelt einer Löwenmähne und er trägt eine Federkrone.

Sein Name ist Bes – und ihm hat das Museum August Kestner eine in jeder Hinsicht großartige Ausstellung gewidmet unter dem Titel „Guter Dämon Bes – Schutzgott der Ägypter“.

Die Schau hätte ein Blockbuster werden können und werden sollen. Es ist die größte Ägypten-Ausstellung, die das Kestner-Museum je gestemmt hat – mit 280 Einzelobjekten von 14 Leihgebern noch umfassender als die legendäre Tut-ench-Amun-Präsentation von 1981, die damals gut 480.000 Besucher zog.

Und nun Corona. Die Ausstellung steht, ist mit viel Kulissenzauber familienfreundlich inszeniert – und niemand darf sie sehen. Zumindest live.

Deshalb geht auch die Aus-

stellung vorerst nur ins Internet. „Wir haben uns dazu entschlossen“, so Kurator Christian Loeben, „um überhaupt etwas zeigen zu können.“ Der Ägyptologe des Kestner-Museums hatte die Idee zu dieser Ausstellung schon vor gut 16 Jahren entwickelt und vor einem Jahrzehnt die ersten Kontakte zu bedeutenden ägyptologischen Sammlungen in Europa geknüpft.

Mit Museen in Amsterdam und Kopenhagen wurde gemeinsam konzipiert, im vergangenen Oktober in den Niederlanden eröffnet und im Museum Allard-Pierson höchst erfolgreich gezeigt – mit Schlangen vor dem Museum an den Wochenende. Bis auch hier Corona zuschlug.

Bes passt auch noch mehr in die Corona-Zeit – er ist auch der Gott der berausenden Getränke. „In einem Kapitel präsentieren wir ihn als Sex-Gott“, so Loeben. Und er war auch der Gott des Tanzes – so hat auch eine Disco-Kugel Eingang in die Ausstellung im Kestnermuseum gefunden.

Es gibt viel zu erzählen über Bes. Was erstaunlich gut läuft, ist der Katalog über den Wundergott Bes – obwohl oder weil das Buch gleichzeitig als PDF im Netz zu bekommen ist. „Die Leute kaufen dann doch lieber“, so Loeben, „weil man es in die Hand genommen doch besser lesen kann.“

Nun hoffen natürlich alle auf einen gnädigen Verlauf der Pandemie, damit doch noch möglichst viele Besucher dem Gott live huldigen können. Bis 11. April bleibt er in Hannover, zieht dann weiter nach Kopenhagen und wird danach noch im südfranzösischen Nîmes erwartet. ★★★★★

■ Zu sehen ist die Bes-Schau über die Social-Media-Angebote des Museums.



SCHÖN INSZENIERT: In die Ausstellung des Gottes Bes darf im Moment niemand hinein.

Anzeige

pro office
Büro + Wohnkultur

Ihr neuer Besitzer!

- bei Bestellungen bis 31.12. erhalten Sie 20 % Rabatt
- Lieferzeiten ca. 4-6 Wochen

WILKHAIN IN ab 725,- €

VITRA ID SOFT ab 787,- €

WILKHAIN AT MESH ab 642,- € (In Schwarz sofort lieferbar)

VITRA ALUCHAIR ab 2412,- €

VITRA PHYSIX ab 813,- €

PROFI M XENON MESH ab 405,- €

HO HO HO!

pro office Büro + Wohnkultur | Theaterstraße 4-5 | 30159 Hannover | fon: 0511.950798-80 | www.prooffice.de

Zurück in die 20er-Jahre

Historisches Museum präsentiert Objekte online

VON STEFAN GOHLISCH

HANNOVER. Es war ein Jahrzehnt der Unsicherheit, der Umbrüche, der tiefen Verunsicherung in breiten Teilen der Bevölkerung. Es ebnete den Weg für das darauf folgende Jahrhundert, und es erinnert nicht wenige Menschen an unsere Zeit. Gründe genug also, sich der 1920er-Jahre anzunehmen. Das Historische Museum, bislang digital eher zurückhaltend aufgestellt, tut das nun in einem mehrwöchigen Onlineprojekt.

„Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen des Jahres 2020 lohnt sich ein Blick auf die Situation Hannovers vor rund hundert Jahren“, so die Ankündigung für das Ausstellungsprojekt mit dem Titel „20 aus den 20ern“, das morgen beginnt: 20 Wochen lang stellt das Museum jeden Freitag auf Facebook und Instagram ein Objekt aus der Sammlung vor. Die komplette Ausstellung kann ebenfalls ab morgen auf der Plattform Museum Digital betrachtet werden.

Die Ausstellung ist dabei in drei große Bereiche unterteilt: „Herausforderungen und Ängste“, „Tradition und Identität“ und „Impulse und Erfolgsgeschichte“.

Die Objekte sind so ausgewählt, dass sie im Kleinen die Geschichte des großen Ganzen erzählen. Da lässt sich zum Beispiel an einem Bierglas mit schwarz-rot-goldener Flagge die Geschichte des linken Lagers gegen die ersten radikalen Rechten ablesen. Aus einer gelb-weißen Flagge des Großdeutschen Ordens „Heinrich der Löwe“ spricht hingegen die alte Großmannssucht.

„Ziel war es dabei nicht, Hannovers Geschichte der 1920er-Jahre umfassend zu erzählen, sondern eher Schlaglichter auf dieses Jahrzehnt der Umbrüche zu werfen“, so die Macher. Das schwer saniierungsbedürftige Haus nutzt somit geschickt die Möglichkeiten der neuen Medien, seinem Bildungsauftrag weiter gerecht zu werden. Denn wieder eröffnet wird das Haus erst Mitte der 2020er-Jahre.



TIERISCHE SYMBOLIK: Flagge des Großdeutschen Ordens „Heinrich der Löwe“ aus der Online-Ausstellung. *Foto: Historisches Museum Hannover*

Enten und Dinos: Landesmuseum öffnet Shop

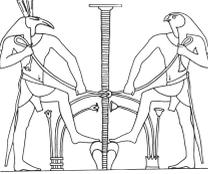
HANNOVER. Servietten mit Dinosauriermotiven, Plüschdinos, Dinosaurier-Bücher oder Enten in jeder Farbe und Form: Das Landesmuseum bietet in seinem Shop allerlei erfreulichen Tand rund um seine Ausstellungen „Duckomenta“ und „KinoSaurier“. Und während diese wegen der aktuellen Regelungen des sogenannten „Lockdown Light“ weiterhin für Besucher geschlossen sind, hat der Museumsshop ab morgen wieder geöffnet.

Maximal sechs Kunden gleichzeitig dürfen dann auf Abstand gleichzeitig im Angebot stöbern. Geöffnet hat der Shop vorerst bis 23. Dezember immer dienstags bis sonnabends von 11 bis 16 Uhr. Der Lockdown trifft bekanntlich alle kulturelle Institutionen, nicht aber Geschäfte. So hat in Hannover auch der Shop des Wilhelm-Busch-Museum seit einigen Wochen geöffnet (im Advent immer mittwochs bis samstags). Die Kestnergesellschaft betreibt seit Freitag einen Concept Store mit Designartikeln und Büchern.

Das Landesmuseum hat in diesem Jahr ein sehr populäres Programm, das von Corona ausgebremst wurde. Schon „Leonardos Welt“ konnte wegen des ersten Lockdowns erst verspätet starten. Die „Duckomenta“ liegt still. „KinoSaurier“ wartet noch auf seine Eröffnung. *gol*

VEREIN
ZUR
FÖRDERUNG
DES
ÄGYPTISCHEN
MUSEUMS
BERLIN E. V.

Verein zur Förderung
des Ägyptischen Museums
der Universität Bonn
e.V.



faug
ANTIKE UND
GEGENWART E.V.



Freundeskreis
Ägyptisches Museum
Wilhelm Pelizaeus Hildesheim e.V.



hildesheimer
museumsverein e.V.

Freundeskreis des
Ägyptischen Museums
der Universität Leipzig e.V.

**KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN**

VEREIN DER FREUNDE



Echnaton Museum
Minia e. V.

amun

Magazin für die Freunde
Ägyptischer Museen und Sammlungen



Dr. Thomas
RitterHorst
CreutzKlaus
SuckowProf. Dr. Ludolf
PelizaeusDr. Hartmut
HägerDr. Angela
OnaschDr. Andreas
BrandstetterDr. Eva
Eggebrecht

Verehrte Freunde und Förderer der Ägyptischen Museen und Sammlungen,

heute halten Sie das neue **amun**-Heft in den Händen. Dies trotz COVID-19, das verbunden mit den in Reaktion auf das Virus weltweit ergangenen staatlichen Entscheidungen die globale Just-in-Time-Produktion mit riesigen verzweigten Wertschöpfungsketten wie auch die Museumslandschaften massiv beeinträchtigt und teilweise gleichsam abgeschaltet hat. Es scheint, als würde die Welt gerade demontiert und neu konfiguriert (Matthias Horx, 2020).

Im Heft finden Sie Berichte zu verschiedenen Themenfeldern und vielfältige Veranstaltungshinweise, die die Kraft und das Leben unserer Vereine auch in der durch COVID-19 bestimmten Zeit zum Ausdruck bringen. Ein herzlicher Dank allen Autorinnen und Autoren!

Ein Bericht widmet sich der Frage, wie kulturelle Muster Objekte zu emotionalen Ankerpunkten in Krisen aufladen können, ein weiterer den Konservierungsmaßnahmen an bemalten Relieffragmenten aus einer Kapelle des Taharka. Zudem gibt es die Rückschau auf eine Ausstellung in Zeiten der Pandemie sowie eine Sonderausstellung zum Schutzgott Bes. Weitere Beiträge widmen sich der „Orientalischen Sammlung“ in Wien, den ägyptisch-deutschen Ausgrabungen in Heliopolis sowie altägyptischen Modellen in Hildesheim und Hannover. Das Museum in Bonn zeigt uns einen Weg der Digitalisierung in Gestalt eines virtuellen, interaktiven 360°-Rundgangs.

Die zahlreichen Veranstaltungshinweise zeigen, dass in allen unseren Vereinen Menschen mit Ideen und Phantasie aktiv sind und trotz der Krise an der „Neu-Konfiguration“ der Museumslandschaften und des Vereinslebens mitwirken. Ein herzlicher Dank dafür und weiter so!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der neuen Ausgabe — und bleiben Sie gesund und weiter zuversichtlich!

Ihr Thomas Ritter

Unsere Museen im Internet:

<http://www.smb.museum>

<http://www.aegyptisches-museum.uni-bonn.de>

<http://www.museum-august-kestner.de>

<http://www.rpmuseum.de>

<http://www.gko.uni-leipzig.de/aegyptisches-museum>

<http://www.khm.at>

Editorial 02

Inhaltsverzeichnis 03

Dominic Jacobs / Annika Felten / Ludwig Morenz 04

Sinnstiftung gegen die Not
Wie kulturelle Muster Objekte zu emotionalen Ankern in Krisen aufladen können

Frank Förster / Stefan Gloßner 11

Fit für den Louvre:
Konservierungsmaßnahmen an bemalten Relieffragmenten einer Kapelle des Königs Taharka

Christian E. Loeben 21

„Für die Ewigkeit! Altägyptische Steingefäße“
Rückschau auf eine Ausstellung in Zeiten der Pandemie

Christian E. Loeben 28

„Guter Dämon Bes – Schutzgott der Ägypter“
Sonderausstellung 05.11.2020–11.04.2021 im Museum August Kestner in Hannover

Veranstaltungskalender 33

Regina Hölzl 38

Die „Orientalische Sammlung“ im Kunsthistorischen Museum Wien
und die Umgestaltung von Saal VIa der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung

Christian Bayer / Helmut Brandl / Christian E. Loeben 46

Altägyptische Modelle in Hildesheim und Hannover
Das multidisziplinäre Forschungsprojekt „KunstModell“

Frank Förster 53

Interaktiver Vorgeschmack:
Ein virtueller 360°-Rundgang durch das Ägyptische Museum der Universität Bonn

Thomas Ritter 58

Jubiläum: 10. Jahrestag der Rückkehr des Ägyptischen Museums
auf die Berliner Museumsinsel ins Neue Museum

Thomas Ritter 61

Nachruf auf Erika Böning-Feuß

Aiman Ashmawy / Simon Connor / Dietrich Raue 62

Neue Zeiten
Ägyptisch-deutsche Ausgrabungen in Heliopolis – Herbst 2019 / Frühjahr 2020

Impressum 67

„Guter Dämon Bes – Schutzgott der Ägypter“

Sonderausstellung 05.11.2020–11.04.2021
im Museum August Kestner in Hannover

CHRISTIAN E. LOEBEN

Denkt man an „ägyptische Götter“ kommen einem normalerweise der Sonnengott Re, der Totengott Anubis oder die Götterfamilie Osiris, Isis und Horus in den Sinn. Aber im Alten Ägypten gab es neben diesen „großen“, für die Welt und den Kosmos zuständigen Göttern auch „kleine“, die keine gigantischen Tempel hatten. Dafür standen sie dem Alltag der Ägypter viel näher. Der wichtigste dieser Götter war Bes.

Die Sonderausstellung „Guter Dämon Bes – Schutzgott der Ägypter“ bietet Besuchern die Möglichkeit, die kleine Gottheit Bes kennenzulernen, die im Alten Ägypten die Menschen vor allen irdischen Sorgen und Krankheiten schützte.

Bes ist leicht zu erkennen. Er hat kurze, gedrungene Beine, streckt seine Zunge aus dem Mund, sein Bart ähnelt einer Löwen-



Abb. 1: Vier Blicke in die von Marleen Bos gestaltete Ausstellung in Amsterdam mit dem rekonstruierten Geburtsbett mit Bes-Füßen. © Allard Pierson, Fotos: Monique Kooijmans.

mähne und er trägt eine Federkrone. Bes war im Leben der Menschen auf allen Ebenen der altägyptischen Gesellschaft präsent: in den Palästen der Pharaonen wie in den spärlichen Hütten der Bauern und Sklaven. Er bot Schutz vor Krankheiten, kümmerte sich um schwangere Frauen, half bei der Geburt der Kinder, verhinderte Schlangenbisse

und hatte die Macht, nicht nur feindliche Angriffe, sondern sogar auch Seuchen abzuwenden! Wegen dieses, allen Menschen nützenden Wirkens von Bes ist er weit über die Grenzen Ägyptens hinaus in der gesamten antiken Welt verehrt worden – sogar auf der Insel Ibiza, die ihren Namen Bes verdankt!



Die Ausstellung lädt Jung und Alt, die ganze Familie, ein, in die Welt von Bes einzutauchen, wo Magie und der Glaube, dass gute Dämonen alle Arten von Bösem abwehren können, selbstverständliche Bestandteile des Lebens waren. Weil Bes einfach Schutz vor Allem bot, war er in den Häusern der Ägypter überall präsent: auf Betten, Kosmetikbehältern und Spiegeln sowie im Bereich

des Schmuckes. Sein Abbild war konkurrenzlos das beliebteste Schutz-Amulett der Ägypter. Er war aber ebenso zuständig für Musik, Tanz und berauschende Getränke – also keine Feier ohne Bes!

Die Ausstellung ist ein internationales Kooperationsprojekt, das auf einer in Hannover entwickelten Idee basiert. Sie ist



Abb. 2: Bes-Figur aus Glas, Amarna-Zeit; Dauerleihgabe der Kunst- und Kulturstiftung Hannover. © Foto: Christian Ros.



Abb. 3: Bes-Amulett aus Bronze mit Goldtauschierungen, Amarna-Zeit; Leihgabe der CHEPERI COLLECTION. © Foto: Christian Tepper.



Abb. 4: Bes-Terrakotte, Römische Zeit; Dauerleihgabe der Kunst- und Kulturstiftung Hannover. © Foto: Christian Rose.



Abb. 5: Münze aus Ibiza mit einem Bild des Namensgebers der Insel: Bes; um Christi Geburt; Dauerleihgabe Rolf Pötschke, Hannover. © Foto: Christian Rose.

das Resultat einer dreijährigen, intensiven Zusammenarbeit mit der Ny Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen und dem Allard Pierson Museum in Amsterdam, wo sie bereits mit großem Erfolg zu sehen war (siehe: <https://allardpierson.nl/en/whats-on/bes/> mit einem Trailer zum lustigen Einführungsfilm).

Neben wertvollen Leihgaben aus diesen beiden Museen kommen weitere aus den Universitätsmuseen von Aberdeen (Schottland) und Leipzig sowie aus dem Tschechischen Nationalmuseum in Prag, dem Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim und aus bedeutenden Privatsammlungen.



Abb. 6: Zwei Szenen aus dem von Mirjam Debets gestalteten Einführungsfilm zur Familien-Ausstellung.
© Allard Pierson (Amsterdam), Museum August Kestner (Hannover), Ny Carlsberg Glyptotek (Kopenhagen).

V.I.S.D.P.:

Mike Berger, Berlin
mike.berger@amun-magazin.de

Herausgeber und Redaktion:

Verein zur Förderung des Ägyptischen Museums Berlin e.V.

Geschwister-Scholl-Straße 6
10117 Berlin
Tel.: +49 30 266 42 5029
(Mi 09:30 – 14:30 Uhr)
E-Mail: info@vaemp.de

Verein zur Förderung des Ägyptischen Museums der Universität Bonn e.V.

Regina-Pacis-Weg 7
53113 Bonn
Tel.: +49 228 73 75 87
E-Mail: info@verein-ägyptisches-museum.de

Antike & Gegenwart e.V.

c/o Museum August Kestner
Trammplatz 3
30159 Hannover
Tel.: +49 511 168-42120

Freundeskreis Ägyptisches Museum Wilhelm Pelizaeus Hildesheim e.V.

c/o Roemer- und Pelizaeus-Museum
Hildesheim GmbH
Am Steine 1–2
31134 Hildesheim
Tel.: +49 5121 9369-0
E-Mail: freundeskreis@rpmuseum.de

Echnaton Museum Minia e.V.

c/o Roemer- und Pelizaeus-Museum
Hildesheim GmbH
Am Steine 1–2
31134 Hildesheim
Tel.: +49 5121 9369-0
E-Mail: echnaton-minia@rpmuseum.de

Hildesheimer Museumsverein

c/o Roemer- und Pelizaeus-Museum
Hildesheim GmbH
Am Steine 1–2
31134 Hildesheim
Tel.: +49 5121 9369-24
E-Mail: museumsverein@rpmuseum.de

Freundeskreis des Ägyptischen Museums der Universität Leipzig e.V.

Goethestraße 2
04109 Leipzig
Tel.: +49 341 9737014
E-Mail: fk_aeg.mus@uni-leipzig.de

Verein der Freunde des Kunsthistorischen Museums

Hanschgasse 3, Stiege 1
1010 Wien, Österreich
Tel.: +43 1525 24 6901
E-Mail: freunde@khm.at

Lektorat:

Erika Böning-Feuß †, Berlin
erika.boening-feuss@amun-magazin.de

Satz und Layout:

Mike Berger, Berlin

Auflage:

3 000

Druck:

PRIMUS international printing GmbH
Hochstraße 14
56307 Dernbach

Titelbild:

Sachmet-Amulett
© Foto: Frank Förster

Die Verwendung von Texten, Bildern, Zeichnungen oder grafischen Arbeiten jeder Art ist ohne Genehmigung der Herausgeber urheberrechtswidrig und untersagt. Es dürfen weder Auszüge noch Artikel oder Abbildungen jeder Art fotokopiert, vervielfältigt oder elektronisch verwertet werden. Das Scannen von Seiten ohne Genehmigung der Herausgeber ist untersagt. Zitate bedürfen der Genehmigung der Redaktion und der Herausgeber.



SCHUH *stories*

29. März – 8. November 2020

Knauf-Museum Iphofen

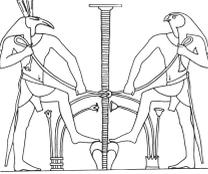
Am Marktplatz, 97343 Iphofen

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr, Tel. 09323/31-528 oder Tel. 09323/31-0, Fax 09323/5022

www.knauf-museum.de

VEREIN
ZUR
FÖRDERUNG
DES
ÄGYPTISCHEN
MUSEUMS
BERLIN E. V.

Verein zur Förderung
des Ägyptischen Museums
der Universität Bonn
e.V.



Antike und Gegenwart e.V.



Freundeskreis
Ägyptisches Museum
Wilhelm Pelizaeus Hildesheim e.V.



hildesheimer
museumsverein e.V.

Freundeskreis des
Ägyptischen Museums
der Universität Leipzig e.V.

**KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN**

VEREIN DER FREUNDE



Echnaton Museum
Minia e. V.

amun

Magazin für die Freunde
Ägyptischer Museen und Sammlungen



Dr. Thomas
RitterHorst
CreutzKlaus
SuckowProf. Dr. Ludolf
PelizaeusDr. Hartmut
HägerDr. Angela
OnaschDr. Andreas
BrandstetterDr. Eva
Eggebrecht †

Verehrte Freunde und Förderer der Ägyptischen Museen und Sammlungen,

seit mehr als einem Jahr hält uns nun die Krise rund um das Coronavirus SARS-CoV-2 in Atem. Unsere Museen waren lange und wiederholt geschlossen und sind es teilweise noch immer. Ausstellungen, Veranstaltungen und Vorträge mussten bzw. müssen größtenteils digital und online stattfinden.

Ich danke unseren Autorinnen und Autoren für die trotz der schwierigen Zeiten eingereichten Berichte und die Veranstaltungshinweise, deren Anzahl freilich kleiner ist als sonst. Neue kommunikative Wege und Ansätze sind in dieser Situation besonders gefragt. In diesem Heft lesen Sie unter anderem, auf welche kreative Idee das Römer- und Pelizaeus-Museum (RPM) in Hildesheim mit „seinem“ berühmten Wesir Hem-iunu gekommen ist.

Reisen Sie mit uns ins ferne Tokio und erfahren Sie mehr über das Sonderausstellungsprojekt „Ancient Egypt – The Creation of the World“. Zwei Berichte widmen sich künftigen Veranstaltungen: Wir laden Sie ein, an den „Tagen der Ägyptologie“ im koptischen Kloster Brenkhausen und an der internationalen Konferenz „Hermopolis Magna – Preserving and Transforming Traditions“ am RPM teilzunehmen – je nach pandemischer Entwicklung physisch vor Ort oder digital.

Auch wenn unsere Museen für den Publikumsverkehr geschlossen sind oder wieder geschlossen werden müssen, heißt dies nicht, dass hinter ihren Türen nicht fleißig gearbeitet wird. Frank Förster zeigt Ihnen, was sich in den letzten Monaten im Ägyptischen Museum in Bonn getan hat. In dieser Ausgabe einmalig: ein Bericht ohne Worte über eine Ausstellung im Museum August Kestner, die niemand sehen durfte. Nehmen Sie sich Zeit und tauchen Sie mit den Bildern und Impressionen in die Welt des guten Dämons Bes ein.

Ihnen wünsche ich nun viel Vergnügen mit der neuen **amun**-Ausgabe – bleiben Sie gesund!

Ihr Horst Creutz

Unsere Museen im Internet:

<http://www.smb.museum>

<http://www.aegyptisches-museum.uni-bonn.de>

<http://www.museum-august-kestner.de>

<http://www.rpmuseum.de>

<http://www.gko.uni-leipzig.de/aegyptisches-museum>

<http://www.khm.at>

Editorial	02
Inhaltsverzeichnis	03
Christian E. Loeben / Christian Rose	04
„Guter Dämon Bes – Schutzgott der Ägypter“ Impressionen einer Familien-Ausstellung, die niemand sehen durfte	
Daniela Rutica	13
Helden, Heilige und Hieroglyphen Die Tage der Ägyptologie im digitalen Format	
Frank Förster	16
„Powernapping oder Dornröschenschlaf?“ Corona-News aus dem Ägyptischen Museum der Universität Bonn	
Veranstaltungskalender	26
Olivia Zorn / I-Ting Liao	30
Ancient Egypt – The Creation of the World Ein Sonderausstellungsprojekt des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung Berlin	
Margrid Schiewek / Nira Kleinke	36
Hem-iunu kommt in die Stadt!	
Regine Schulz	39
Nachruf auf Dr. Eva Eggebrecht	
Sven Kielau / Regine Schulz	41
»Hermopolis Magna – Preserving and Transforming Traditions« Internationale Konferenz am Roemer- und Pelizaeus-Museum, 12.–14. August 2021	
Marius Gerhardt	44
Nachruf auf Prof. Dr. Günter Poethke	
Impressum	47

05.11.2020 ... 11.04.2021 Museum August Kestner

GUTER
DÄMON

BES



SCHUTZGOTT
DER ÄGYPTER



Tramtplatz 3 · 30159 Hannover · Di–So 11:00–18:00 Uhr · Mi 11:00–20:00 Uhr · außer: montags, 24., 25. u. 31.12.2020, 02.04.2021 · Freitags freier Eintritt · www.museum-august-kestner.de

Kooperationspartner: **ALLARDPIERSON**

Glyptoteket

Gefördert durch:  Stiftung
Niedersachsen

 Kulturstiftung
der Länder

**mus
eum**  **AUGUST KESTNER**

**HAN
NOV
ER** 

Guter Dämon Bes – Schutzgott der Ägypter

Impressionen einer Familien-Ausstellung,
die niemand sehen durfte

CHRISTIAN E. LOEBEN (ohne Worte) / CHRISTIAN ROSE (Fotos)

<https://bes-ausstellung.de>
<https://egyptiaca-kestneriana.de/b2>
... bald in Kopenhagen: Ny Carlsberg Glyptotek (20.5.–31.10.2021)















V.I.S.D.P.:

Mike Berger, Berlin
mike.berger@amun-magazin.de

Herausgeber und Redaktion:

Verein zur Förderung des Ägyptischen Museums Berlin e.V.

Geschwister-Scholl-Straße 6
10117 Berlin
Tel.: +49 30 266 42 5029
(Mi 09:30 – 14:30 Uhr)
E-Mail: info@vaemp.de

Verein zur Förderung des Ägyptischen Museums der Universität Bonn e.V.

Regina-Pacis-Weg 7
53113 Bonn
Tel.: +49 228 73 75 87
E-Mail: info@verein-ägyptisches-museum.de

Antike & Gegenwart e.V.

c/o Museum August Kestner
Trammplatz 3
30159 Hannover
Tel.: +49 511 168-42120

Freundeskreis Ägyptisches Museum Wilhelm Pelizaeus Hildesheim e.V.

c/o Roemer- und Pelizaeus-Museum
Hildesheim GmbH
Am Steine 1–2
31134 Hildesheim
Tel.: +49 5121 9369-0
E-Mail: freundeskreis@rpmuseum.de

Echnaton Museum Minia e.V.

c/o Roemer- und Pelizaeus-Museum
Hildesheim GmbH
Am Steine 1–2
31134 Hildesheim
Tel.: +49 5121 9369-0
E-Mail: echnaton-minia@rpmuseum.de

Hildesheimer Museumsverein

c/o Roemer- und Pelizaeus-Museum
Hildesheim GmbH
Am Steine 1–2
31134 Hildesheim
Tel.: +49 5121 9369-24
E-Mail: museumsverein@rpmuseum.de

Freundeskreis des Ägyptischen Museums der Universität Leipzig e.V.

Goethestraße 2
04109 Leipzig
Tel.: +49 341 9737014
E-Mail: fk_aeg.mus@uni-leipzig.de

Verein der Freunde des Kunsthistorischen Museums

Hanschgasse 3, Stiege 1
1010 Wien, Österreich
Tel.: +43 1525 24 6901
E-Mail: freunde@khm.at

Satz und Layout:

Mike Berger, Berlin

Auflage:

3 000

Druck:

PRIMUS international printing GmbH
Hochstraße 14
56307 Dernbach

Titelbild:

Salbgefäß in Gestalt des Gottes Bes mit nicht original
dazugehörigem Stopfen
© Museum August Kestner, Hannover
(Inv. Nr. 1993.3 und 1935.200.642),
Foto: Christian Rose

Die Verwendung von Texten, Bildern, Zeichnungen oder grafischen Arbeiten jeder Art ist ohne Genehmigung der Herausgeber urheberrechtswidrig und untersagt. Es dürfen weder Auszüge noch Artikel oder Abbildungen jeder Art fotokopiert, vervielfältigt oder elektronisch verwertet werden. Das Scannen von Seiten ohne Genehmigung der Herausgeber ist untersagt. Zitate bedürfen der Genehmigung der Redaktion und der Herausgeber.



Als Franken fränkisch wurde

Archäologische Funde
der Merowingerzeit



bis 27. Juni 2021

Knauf-Museum Iphofen

Am Marktplatz, 97343 Iphofen

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr, Tel. 09323/31-528 oder Tel. 09323/31-0, Fax 09323/5022

www.knauf-museum.de



مصر
إفريقيا والمشرق

مصر
إفريقيا والمشرق

www.revue-egypte.org

JUIN-JUILLET-AOÛT 2019

EGYPTE

94

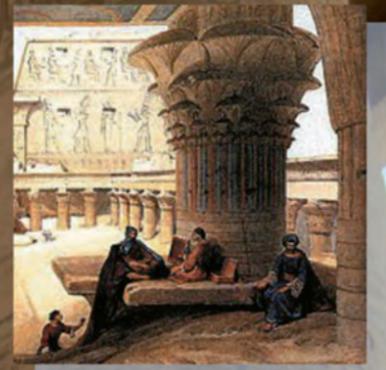
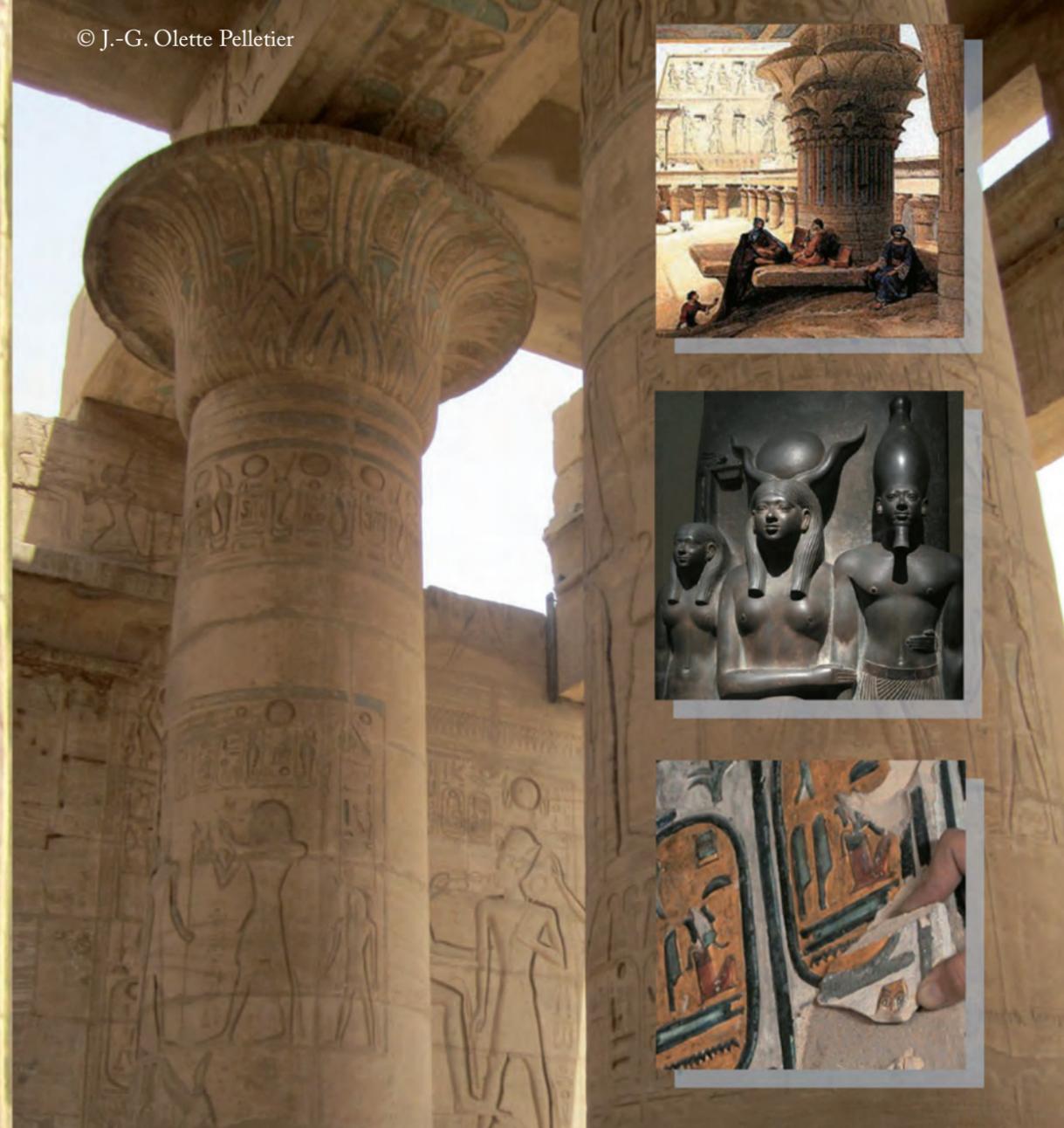
Egypte
Afrique & Orient

BÈS, UNE PUISSANTE FIGURE DIVINE

N°94 JUIN-JUILLET-AOÛT 2019 REVUE TRIMESTRIELLE 13 €

Egypte
Afrique & Orient





**SOCIÉTÉ FRANÇAISE
D'ÉGYPTOLOGIE**
Société d'étude sur l'Égypte ancienne

sfe-egyptologie.fr



BÈS, UNE PUISSANTE FIGURE DIVINE

page 2 ÉDITORIAL
par Livia Bergerot

page 3 LES ÉGYPTOLOGUES ET LES BÈS
QUELQUES ÉTAPES D'UNE CURIEUSE RENCONTRE (1750-1913)
par Youri Volokhine

page 11 BÈS À BAHARIYA
par Françoise Labrique

page 21 BÈS, UN HÔTE CHEZ ANUBIS
par Livia Bergerot

page 35 LES BÈS DANS LES SANCTUAIRES DU DÉSERT ET DE LA VALLÉE
par Youri Volokhine

page 45 BÈS ET LE CHAR
par Renaud Pietri

page 55 EXPOSITIONS
BÈS UN PETIT DIEU DE L'ÉGYPTE ANCIENNE
par Thierry-Louis Bergerot

fig. 1 (ci-dessus) Bronze représentant Bès, Museum August Kestner, Hanovre, inv. L 2013,002 © Christian Rose avec l'aimable autorisation de Christian Loeben.

1^{re} de couverture Le Bès-Bouddha du Museum August Kestner, Hanovre, inv. 1993,003 © Christian Rose avec l'aimable autorisation de Christian Loeben.

2^e de couverture Détail d'un bloc représentant Bès, mammisi de Dendara, photo © L. Bazin Rizzo (2018).

4^e de couverture Moule de tête de Bès, Museum August Kestner, Hanovre, inv. 1950,052 © Christian Rose avec l'aimable autorisation de Christian Loeben.

Pour la première fois, une exposition entièrement consacrée à Bès va voir le jour dès ce mois d'octobre 2019 au musée Allard Pierson, à Amsterdam, puis elle se déplacera à Copenhague en 2020 et à Hanovre en 2021. Aussi est-ce avec beaucoup de plaisir que nous avons saisi cette opportunité pour consacrer un long dossier, dont ce numéro 94 constitue la première partie, à ce dieu aussi fascinant qu'énigmatique. Merci à Youri Volokhine pour sa participation relative à la coordination du numéro.

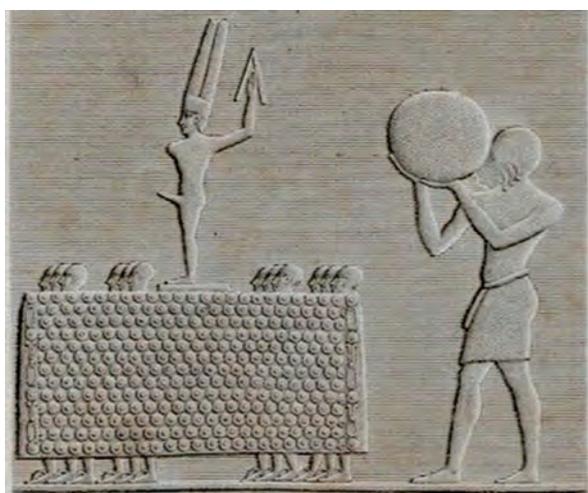


fig. 1
Bès remanié
(d'après
E.F. Jomard,
*Description de
l'Égypte*, Vol. 1 :
Antiquités,
pl. 97, 3)

fig. 2 Bès est aux antipodes des divinités égyptiennes bien connues du grand public : tantôt menaçant, tantôt enjoué, sa grande expressivité est mise en évidence par la frontalité qui témoigne de sa nature apotropaïque. Ses origines et son nom générique posent un certain nombre de problèmes de compréhension et le peu de textes le concernant contraste profondément avec l'abondance de son iconographie. Bien que relevant du panthéon égyptien, Bès ne possède ni généalogie propre, ni mythe constitué, ni temple consacré. Pour autant, à partir du Nouvel Empire, sa notoriété ne cesse de croître et résiste un certain temps face à l'Église chrétienne. La nature expansive de Bès permet aux artistes d'expérimenter de nombreuses variations stylistiques tout au long de cette période et bien au-delà du territoire égyptien.

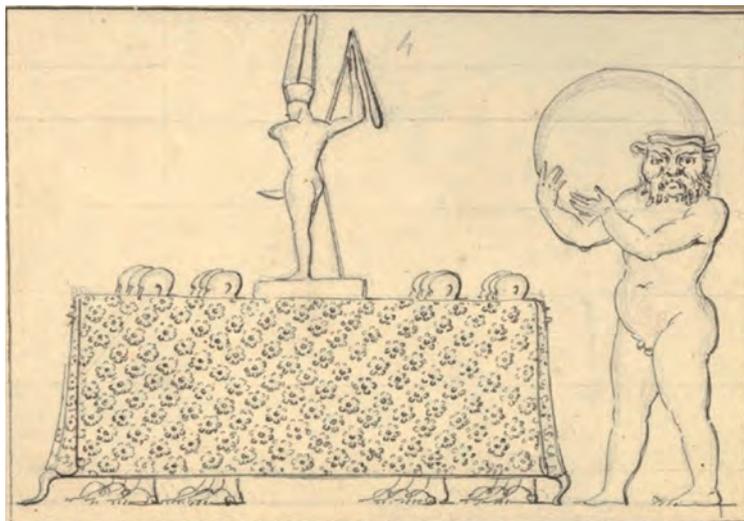
Original de la planche de D. Vivant Denon pour *Voyage dans la Basse et la Haute Égypte*, 1802, pl. 121 © BM

Certains commentaires – entre le milieu du XVIII^e siècle et le milieu du XX^e siècle – témoignent d'une réelle incompréhension de ce dieu dans les premières études le concernant.

Trop différent des grandes divinités ? L'une de ses représentations au temple d'Ermant fut l'objet de censure lorsqu'elle fut reproduite dans la vignette 3 de la planche 97 de la *Description de l'Égypte*. L'artiste gomma littéralement les traits si caractéristiques de Bès pour lui donner un aspect plus "classique" [fig. 1]. Si ce relief du temple d'Ermant a aujourd'hui disparu, nous pouvons en avoir un aperçu, sans doute plus réaliste, sous le crayon de Dominique Vivant Denon [fig. 2]. Dans son premier article, Youri Volokhine propose justement de retracer ces débuts houleux de la rencontre des égyptologues avec Bès qui nous offrent aujourd'hui quelques truculentes anecdotes. Pour sa part, Françoise Labrique évoque le cas des Bès du site d'Ayn el-Mouftella à Bahariya datant de la XXVI^e dynastie. Si les dimensions de ce qu'il en reste – les pieds principalement – sont colossales pour un dieu nain, l'égyptologue démontre qu'une fois encore, il n'y a pas lieu de penser que ce monument fut directement dédié à Bès. Dans notre article consacré aux "chambres de Bès" de Saqqâra, nous essayons d'apporter une argumentation à l'hypothèse de la pratique de l'incubation, plusieurs fois proposée par certains égyptologues mais jamais véritablement approfondie. Dans son second article, Youri Volokhine évoque les sanctuaires du désert et de la vallée où la présence de Bès est manifeste, parfois discrète, souvent monumentale. Enfin, Renaud Pietri revient sur l'interprétation du Bès-aurige, acolyte d'Horus-Ched chasseur, sur laquelle s'était penchée, avant lui, Jocelyne Berlandini.

Nous terminons ce numéro en consacrant quelques mots à cette première exposition consacrée à Bès, mais il est évident que nous y reviendrons dans le second volume avec, en particulier, la participation des commissaires néerlandais, danois et allemand de cet événement.

Livia BERGEROT



BÈS

PETIT DIEU DE L'ÉGYPTE ANCIENNE

Bes, kleine god in het Oude Egypte

du 18 octobre 2019 au 8 mars 2020 à l'Allard Pierson Museum d'Amsterdam



fig. 1
Modélisation
du dieu Bès.
© Allard Pierson
Museum.

L'Allard Pierson Museum situé à Amsterdam, aux Pays-Bas, présente la première exposition consacrée à l'ancien dieu égyptien Bès. Avec ses jambes courtes, sa langue tirée, sa couronne de plumes et son ventre rebondi, le dieu Bès est l'une des divinités les plus reconnaissables de l'Égypte ancienne. Sa popularité ressort des nombreux objets qui portent son image : amulettes, meubles, colonnes, poteries, statues petites et grandes, etc.

Dans cette exposition, l'Égypte ancienne n'est pas abordée par le biais de l'élite culturelle ni par les croyances mortuaires. Elle l'est au travers d'une divinité apparaissant souvent comme modeste ou marginale, mais qui occupa une place importante dans la vie quotidienne du peuple. De Pharaon aux paysans, des femmes enceintes aux enfants effrayés, Bès a assuré la protection de tous.

Cette exposition n'est pas réservée aux adultes. Les enfants, mis à l'honneur, y trouveront facilement leur compte.

L'exposition, à Amsterdam, sera accompagnée d'un colloque sur Bès, organisé par les trois commissaires de l'exposition, Tine Bagh, Christian Loeben et Olaf Kaper. Il se tiendra à l'Allard Pierson les 6 et 7 mars 2020.

L'idée est d'explorer très largement les thèmes liés à cette étrange divinité.

Cela comprendra l'analyse du matériel archéologique et muséographique de toutes les époques et de tous les sites. Les études sur l'iconographie et sur la diffusion du dieu dans d'autres pays sont des thèmes d'intérêt particulier,

mais qui n'échapperont pas au regard et aux commentaires des spécialistes. La publication des actes du colloque est prévue pour l'année suivante et pourra être disponible à la fin de l'ultime étape de l'exposition à Hanovre.

Un journal d'exposition est programmé pour l'étape de Copenhague (avril à septembre 2020), mais le catalogue général de l'exposition ne sera disponible qu'à l'ouverture de l'exposition à Hanovre (de novembre 2020 à mai 2021).

ZAAL 3: De oorsprong van Bes

project: My Friend Bes
client: Allard Pierson Museum
phase: Definitief Ontwerp

date: 6 juli 2019, 11:00
scale: —
file: 190705 AP BES DO

Studio Marleen Bos
& Nine Geertman



fig. 2 Modélisation d'une des salles de l'exposition. © Allard Pierson Museum.

ZAAL 6: Steunpilaar

project: My Friend Bes
 client: Allard Pierson Museum
 phase: Definitief Ontwerp

date: 6 juli 2019, 11:00
 scale: -
 file: 190705 AP BES DO

Studio Marleen Bos
 & Nine Geertman

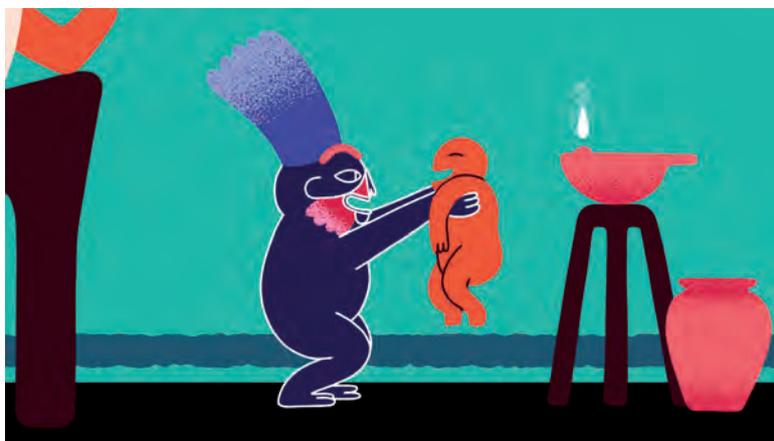


fig. 3 (ci-dessus)

Modélisation d'une des salles
 de l'exposition.

© Allard Pierson Museum.

fig. 4 (ci-contre)

Activité destinée aux enfants.

© Allard Pierson Museum.





fig. 5
 (page précédente
 en haut à gauche)
 Amulette à deux
 faces, faïence,
 Troisième Période
 intermédiaire
 (APM 6.008).
 © Allard Pierson
 Museum.

fig. 6
 (page précédente
 en bas à gauche)
 Flacon en forme de
 guerrière équipée
 d'une épée et d'un
 bouclier, Memphis,
 terre cuite, époque
 romaine
 (APM 7.267).
 © Allard Pierson
 Museum.

*fig. 7 (page
 précédente à droite)*
 Bès dansant avec
 pénis proéminent,
 calcaire, époque
 ptolémaïque
 (APM 7,967).
 © Allard Pierson
 Museum.

fig. 8 (ci-contre)
 Bès avec épée et
 serpent et Beset
 avec tambourin,
 calcaire, époque
 ptolémaïque
 (APM 7,947).
 © Allard Pierson
 Museum.



fig. 9

Danse du Bès,
Memphis, Terre cuite,
époque ptolémaïque
(APM 14.156) ©
Allard Pierson
Museum.

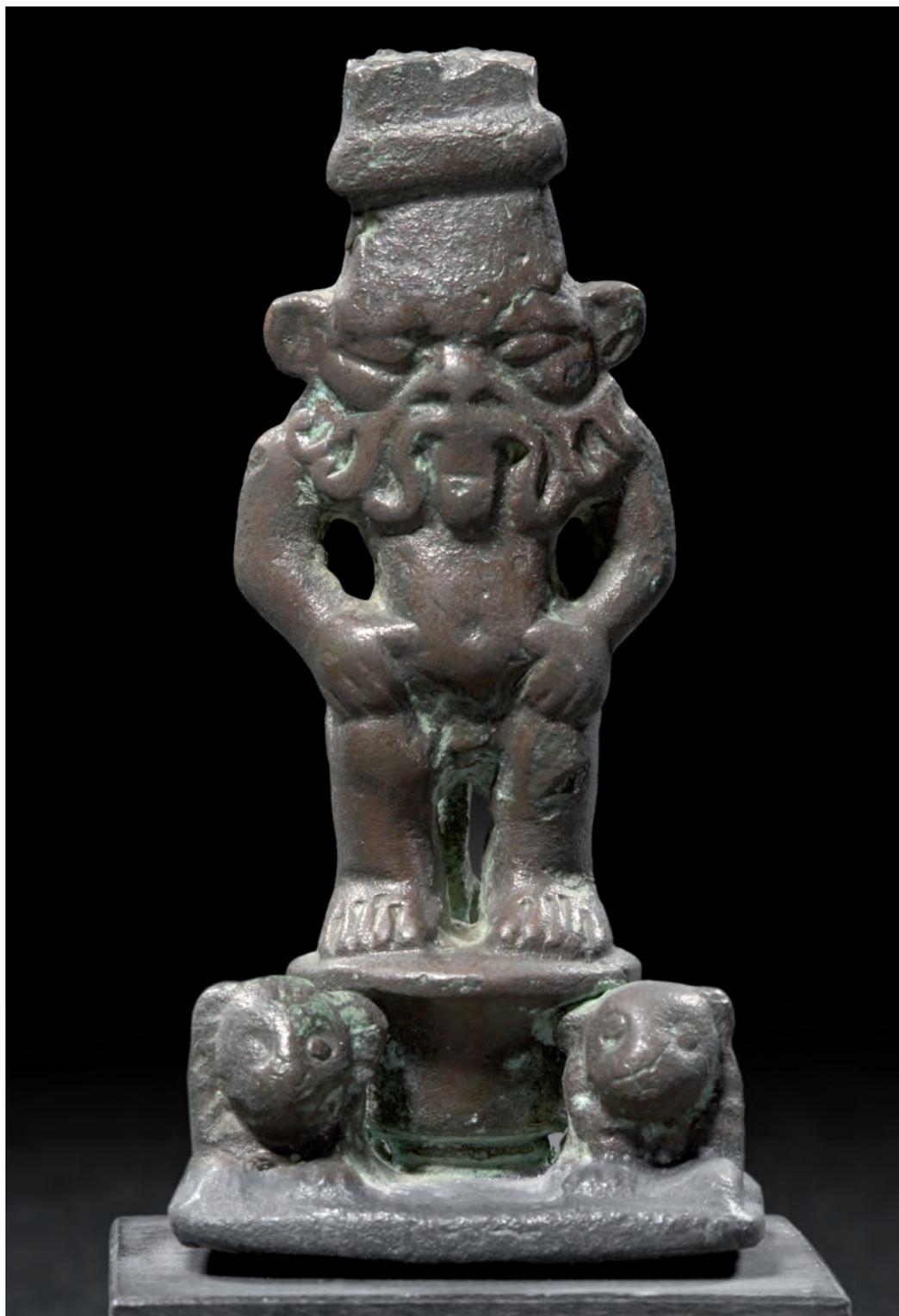


fig. 10
Partie d'un dispositif
(poignée de miroir ?),
en bronze, moulée dans
la forme du dieu nain
Bès, Museum August
Kestner, Hanovre,
inv. 1950,159.
© Christian Rose avec
l'aimable autorisation
de Christian Loeben.

fig. 11 (ci-contre)
Lampe montrant Bès
à gauche avec une
couronne de plumes,
Museum August
Kestner, Hanovre,
inv. 1929,616.
© Christian Rose avec
l'aimable autorisation
de Christian Loeben.

fig. 12 (page de droite)
Bès protégeant Horus
sur les crocodiles,
Museum August
Kestner, Hanovre,
inv. 1935,200,0691.
© Christian Rose avec
l'aimable autorisation
de Christian Loeben.







fig. 13 (ci-contre)
Moule pour tête
de Bès avec barbe,
terre cuite, époque
tardive (APM
11,439)
© Allard Pierson
Museum.



fig. 14
(en haut, à droite)
Quadruple Bès
avec queue de
léopard, terre
cuite, époque
ptolémaïque
(APM 7260)
© Allard Pierson
Museum.

fig. 15 (ci-contre)
Affiche de
l'exposition à
Amsterdam.

fig. 16
L'Allard Pierson
Museum à
Amsterdam.



DATES DES TROIS ÉTAPES DE L'EXPOSITION

Allard Pierson, Amsterdam NL
Bes, kleine god in het Oude Egypte
"Bès, petit dieu de l'Égypte ancienne"
18 octobre 2019 - 8 mars 2020

Ny Carlsberg Glyptotek, Copenhague DK
Dæmonguden Bes - Ægyptens beskytter
"Le dieu démon Bès - Protecteur de l'Égypte"
30 avril - 20 septembre 2020

Musée August Kestner, Hanovre DE
Guter Dämon Bes - Schutzgott der Ägypter
"Le bon démon Bès - dieu de la protection
des Égyptiens"
5 novembre 2020 - mai 2021

VOYAGER EN IRAN AUTREMENT

Iran autrement est une agence de tourisme basée en France, elle dispose d'une équipe de guides francophones de qualité, une flotte de véhicules récents permettant des déplacements pour un nombre de places limité (à partir de trois) et un réseau hôtelier de préférence traditionnel, qu'il s'agisse d'anciens caravansérails ou d'anciennes maisons familiales transformées en hôtels et ayant le standard minimum 3* (norme européenne).

Iran autrement propose une découverte de l'Iran pour des groupes de 8 personnes tout au plus. Ce pays recelle tellement de charme et de secrets, que l'agence n'impose pas un programme mais cherche plutôt à répondre à la demande de ses voyageurs. Elle les conseille afin que lors de leurs visites, leurs trajets, leurs échanges, leurs repos... ils aient leurs cinq sens en ébullition.

Il est recommandé de consulter le site internet de l'agence pour prendre connaissance des programmes et propositions diverses.



Iran autrement est une agence exclusivement en ligne, dont voici le lien :

www.visiter-iranautrement.com



Egypte

Afrique & Orient

ABONNEMENT 2020

- 44 € (France métropolitaine)
- 48 € (France d'outre-mer et autres pays)
- 68 € (Institutions) 4 numéros + supplément 2020
- 36 € (étudiant jusqu'à 30 ans, joindre justificatif)
- 59 € (membres du *Club Égypte Afrique & Orient*)
4 numéros + supplément 2019
- 16 € Commande du Hors-Série 1 :
Égypte Grandes expéditions XVIII^e - XIX^e siècles
- 15 € Toutânkhamon - suppl. spécial n° 8, année 2019)

Nom

Prénom

Adresse

Code postal

Ville

Pays

Mail.....

Bulletin et règlement à l'ordre de :

Centre d'égyptologie

32 bis, le village 09300 Montségur

e-mail egypte.abonnement@gmail.com

Paiement en euros par chèque bancaire (domicilié en France)

Paiement par virement sur notre compte bancaire :

N° IBAN du **Centre d'égyptologie** :

FR76 4255 9000 3341 0200 2913 987

BIC : CCOPFRPPXXX

DIRECTEUR DE LA RÉDACTION

Thierry-Louis Bergerot

RÉDACTRICE EN CHEF

Laure Bazin Rizzo

SECRÉTAIRE DE LA RÉDACTION

Livia Bergerot

COMITÉ SCIENTIFIQUE

Jean-Luc Bovot, Laurent Coulon, Khaled El-Enany, Nadine Guilhou, Christian E. Loeben, Pierre Tallet, Francesco Tiradritti, Claude Traunecker, Youri Volokhine

AUTEURS

Livia Bergerot

Doctorante, Université Paul Valéry - Montpellier 3

Françoise Labrique

Université de Cologne, Université Libre de Bruxelles

Renaud Pietri

Docteur en égyptologie

Youri Volokhine

Université de Genève

DIRECTEUR DE LA PUBLICATION

Thierry-Louis Bergerot

RÉDACTION & SECRÉTARIAT DE LA RÉDACTION

Centre d'égyptologie

56, rue du village

09300 Montségur

centredegyptologie@gmail.com

MISE EN PAGE & DIFFUSION

Centre d'égyptologie

IMPRESSION

Imprimerie du Noisetier, Lavelanet

Dépôt légal : 3^e trimestre 2019

N° de Commission paritaire : 0123 G 87437

N° ISSN : 1276-9223

RESPONSABLE ABONNEMENTS

Livia Bergerot (egypte.abonnement@gmail.com)

Les textes des articles n'engagent que leurs auteurs.



مصر
إفريقيا و المشرق

مصر
إفريقيا و المشرق

www.revue-egypte.org



Égypte Afrique & Orient est la revue du Centre d'égyptologie

DÉCEMBRE 2020 - JANVIER-FÉVRIER 2021

EGYPTE

100

Egypte
Afrique & Orient

BÈS, UNE PUISSANTE FIGURE DIVINE (SECONDE PARTIE)

N°100 DÉCEMBRE 2020 - JANVIER-FÉVRIER 2021 REVUE TRIMESTRIELLE 13 €

Egypte

Afrique & Orient



BÈS
UNE PUISSANTE
FIGURE DIVINE

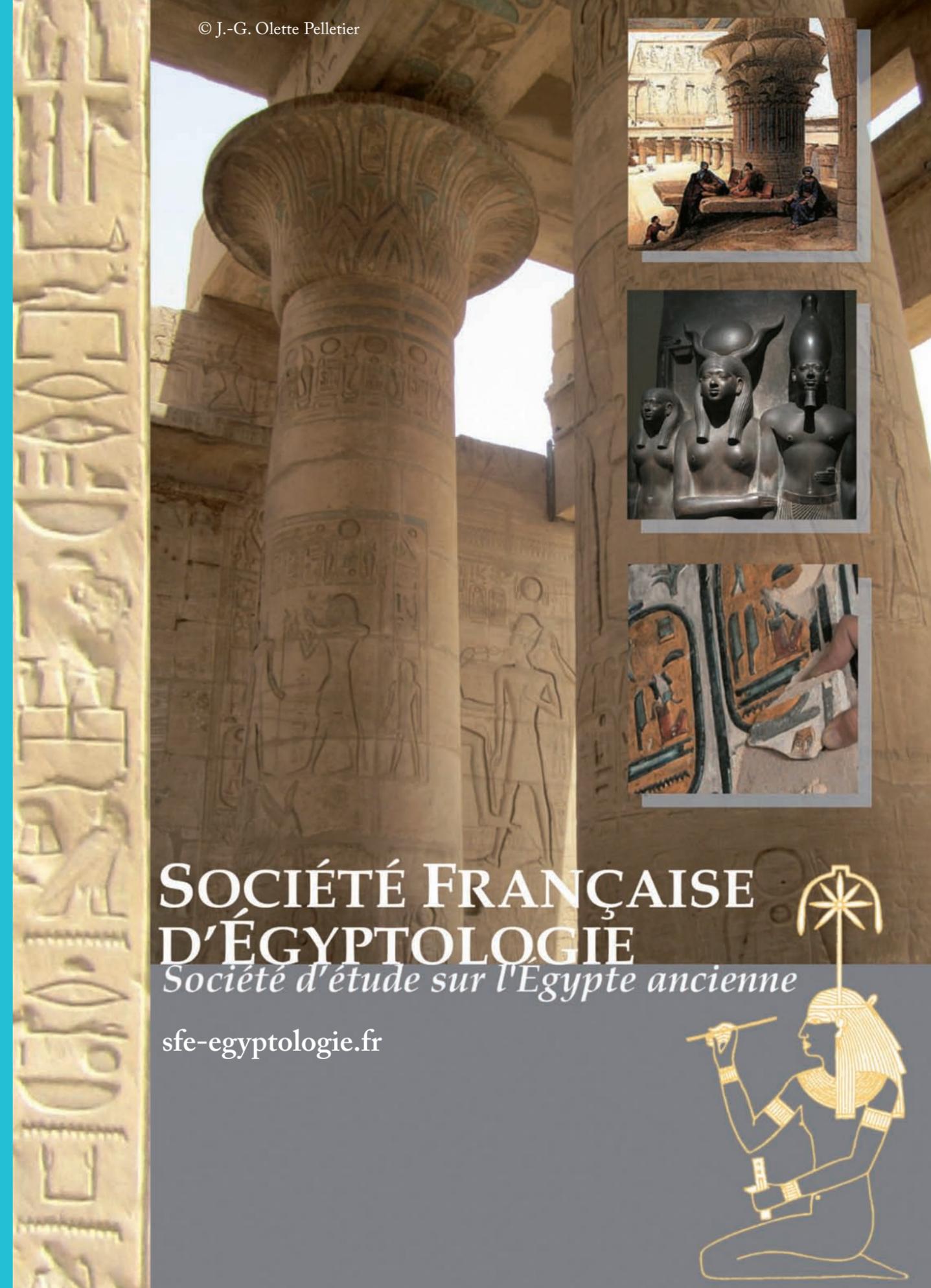
N° 100
25^e ANNÉE



1^{er} de couverture Bès en céramique. Collection de la Kunst- und Kulturstiftung Hannover ; prêt permanent au Museum August Kestner, Hanovre ; photo : Christian Rose.

2^e de couverture Tête de Bès. Collection de la Kunst- und Kulturstiftung Hannover ; prêt permanent au Museum August Kestner, Hanovre ; photo : Christian Rose.

4^e de couverture Bès entre deux colonnes hathoriques et sur le signe de la fête. Collection de la Kunst- und Kulturstiftung Hannover ; prêt permanent au Museum August Kestner, Hanovre ; photo : Christian Rose.



SOCIÉTÉ FRANÇAISE D'ÉGYPTOLOGIE

Société d'étude sur l'Égypte ancienne

sfe-egyptologie.fr



BÈS, UNE PUISSANTE FIGURE DIVINE (SECONDE PARTIE)

- page 2* ÉDITORIAL
par Thierry-Louis Bergerot & Dominique Farout
- page 3* AVANT-PROPOS & AUTEURS DE LA REVUE DEPUIS 1993
par Nicolas Grimal / Laurent Coulon / Bernard Mathieu
- page 7* BÈS ET LES MASQUES
DU DÉMON FAMILIER À LA TÊTE DE TOUS LES DIEUX
par Christian E. Loeben (traduit de l'allemand par Livia Bergerot)
- page 15* BÈS ET LES NAINS
par Bénédicte Lhoyer
- page 27* BÈS ET TOUTOU : COMPARER LES DIEUX ÉGYPTIENS
par Olaf E. Kaper (traduit de l'anglais par Livia Bergerot)
- page 35* BÈS ET LES MUSICIENS AUX JAMBES ARQUÉES DU MÉDIO-ÉLAMITE
par Sepideh Khaksar (traduit de l'anglais par Thierry-Louis Bergerot)
- page 47* L'IMAGE DE BÈS ET LA CÉRAMIQUE ÉGYPTIENNE
par Catherine Defernez
- page 59* LE BÈS N 437 DU LOUVRE
DU SÉRAPEUM DE SAQQÂRA AU TRIOMPHE D'ALEXANDRE
par Livia Bergerot
- page 67* BÈS EXPOSÉ À AMSTERDAM ET HANOVRE
par Livia Bergerot
- page 77* UN "POISSON D'AVRIL" À DEIR EL-MEDÎNA
par Nadine Cherpion
- page 83* UNE COPISTE ET UNE ARTISTE REMARQUABLE
LA DESSINATRICE LEÏLA MENASSA (1^{er} JUILLET 1945 - 17 JUIN 2020)
par Nadine Cherpion
- page 87* ARCHÉO-NIL, LA SOCIÉTÉ POUR L'ÉTUDE DE LA PRÉHISTOIRE
ET LA PROTOHISTOIRE DE LA VALLÉE DU NIL : 30 ANS DÉJÀ !
par Yann Tristant @ Dominique Farout

fig. 1 Statuette de Bès, Copenhague : Ny Carlsberg Glyptotek, inv. ÆIN 223. © Ny Carlsberg Glyptotek / Ole Haupt.

BÈS EXPOSÉ À AMSTERDAM ET HANOVRE



fig. 1
Affiche/panneau
de l'exposition
"Le bon démon
Bès" à Hanovre.
© Museum
August Kestner
/ Christian Rose.

De quel dieu avons-nous besoin de voir l'exposition en ces temps de pandémie mondiale ? Bès, évidemment ! Bès, protecteur des foyers, apportant réconfort, joie et esprit festif, et dont l'efficiace apotropaïque était si grande qu'elle traversa rapidement les frontières de l'Égypte pharaonique pour se répandre sur le grand pourtour méditerranéen et au Proche-Orient.

En effet, pour la première fois, ce dieu, longtemps laissé en marge du panthéon égyptien par les égyptologues, a eu droit aux honneurs d'une exposition lui étant entièrement consacrée ; cela grâce à l'initiative de Christian E. Loeben, conservateur des antiquités égyptiennes du Museum August Kestner de Hanovre, avec la complicité des autres commissaires de l'exposition : Tine Bagh

de la Ny Carlsberg Glyptotek de Copenhague, Olaf E. Kaper de l'Université de Leyde, pour l'Allard Pierson, et la coordinatrice du projet: Kathelijne Eisses de l'Allard Pierson. La première étape de l'exposition, qui s'est terminée à l'aube du grand confinement printanier, se déroulait à Amsterdam. Copenhague sera la troisième étape du 20 mai au 31 octobre 2021.

fig. 2

Le Bès
"Bouddha",
un des plus
beaux Bès
du musée
de Hanovre.
© Museum
August Kestner
/ Christian Rose.

*fig. 3*

Bès en terre
cuite, faïence,
bronze et
pierre dure à
Amsterdam.
© L. Bergerot





fig. 4
Le dieu Bès
protecteur
du sommeil.
dans l'exposition
"Le bon démon
Bès" à Hanovre.
© Museum
August Kestner
/ Christian Rose



fig. 5
Le lit au décor
"besoïde"
dans
l'exposition
"Le bon démon
Bès" à Hanovre.
© Museum
August Kestner
/ Christian Rose



In extremis, nous avons même pu nous retrouver, entre quelques "spécialistes" pour un colloque à l'Allard Pierson, les 7 et 8 mars 2020 [fig. 20]. L'espace d'une journée et demie, douze interventions avaient abordé différentes facettes de l'histoire de notre cher Bès.

Elles seront publiées dans les Actes du colloque, accompagnées d'autres contributions d'égyptologues n'ayant pu se rendre à Amsterdam en ce début du mois de mars. L'étape suivante devait être Copenhague, mais elle a été reportée à l'année 2021. C'est donc en direction de Hanovre, et du Museum August Kestner, que sont partis les quelque 250 objets. Hélas, l'exposition qui devait ouvrir le 4 novembre dernier a subi les affres du deuxième confinement, avant même de recevoir ses premiers visiteurs. C'était sans compter sur internet qui nous a tout de même permis de suivre virtuellement une visite guidée par Christian E. Loeben. Il ne fait aucun doute que, lorsque le musée pourra de nouveau ouvrir ses portes, cette belle présentation aura tout autant de succès qu'à Amsterdam. Dans une scénographie colorée et à travers huit sections, l'exposition évoque tour à tour les différentes implications de Bès dans le paysage culturel égyptien puis hors d'Égypte.

Mais, avant de pénétrer dans les salles abritant les vitrines, un petit film animé et amusant invite petits et grands à rencontrer Bès dans la bonne humeur : "Come on, let's meet Bes !" [fig. 8].

La première salle, à Hanovre – comme à Amsterdam –, propose l'intéressante reconstitution d'un lit égyptien aux pieds "besoïdes" [fig. 4, 5, 9].

Une vitrine présente également deux des nombreux pieds de lit polychromes découverts dans le village des artistes de Deir-el-Medina.

fig. 6-7

Décors de l'exposition "Bès" à Amsterdam.

Une charte graphique faisant la part belle aux jeunes visiteurs.
© Allard Pierson / Monique Kooijmans.



fig. 8

Une image du petit film animé de Mirjam Debets présenté au début de l'exposition
© Allard Pierson / Mirjam Debets





fig. 9
Le lit dont les pieds représentent Bès à Amsterdam.
© Allard Pierson / Monique Kooijmans.



fig. 10
L'exposition "Bès" dans une ambiance feutrée à Amsterdam
© Allard Pierson / Monique Kooijmans.



fig. 11

Une boîte à œillets pour certaines pièces de l'exposition "Bès" à Amsterdam.
© Livia Bergerot



fig. 12

Les mêmes pièces, quelque peu dissimulées, derrière un rideau rouge, à Hanovre.
© Museum August Kestner / Christian Rose



fig. 13
 Certaines
 des pièces
 dissimulées,
 à Hanovre.
 © Museum
 August Kestner
 / Christian Rose



fig. 14
 Section
 consacrée à Bès,
 danseur et
 musicien, dans
 l'exposition
 à Hanovre.
 © Museum
 August Kestner
 / Christian Rose



fig. 15-16
 Chr. E. Loeben
 présentant
 l'exposition
 "Le bon démon
 Bès" à Hanovre.
 Vidéo
 du Museum
 August Kestner.





fig. 17 (ci-contre)

La sortie
de l'exposition
à Hanovre.

fig. 18 (ci-dessous)

Scénographie
de l'exposition
à Hanovre.

fig. 19

(page suivante)

Le dieu Bès
guerrier
à Hanovre.

© Museum
August Kestner
/ Christian Rose

fig. 20

(page suivante)

Les participants
au colloque
d'Amsterdam

© Ph. Ramon.

Cette première section témoigne de l'omniprésence de Bès dans le domicile des Égyptiens et sur les objets du quotidien. Indéniablement, le rôle pour lequel il est le plus connu est son implication auprès des mères en couches ou ayant enfanté depuis peu. Par la même occasion, il s'occupe des nourrissons et a parfois la lourde tâche d'accompagner des nouveaux-nés ou fœtus dans l'au-delà, protégés sous terre dans de petits coffres ou vases en terre cuite à son effigie ¹. Une deuxième section évoque les origines iconographiques de Bès, ses caractéristiques léonines ainsi que ses comparses, dont naturellement Béset, du relief de Sahouré en passant par les ivoires magiques de Âha, Toutou et Taouret, dont on peut voir un très beau fragment de statuette en verre polychrome du Nouvel Empire ².





Une autre section aborde le monde festif de Bès, seule divinité égyptienne qui danse et joue de toute sorte d'instruments de musique³ et dont le visage orne nombre de vases ayant contenu autrefois du vin ou de la bière.

Si durant toute l'ère pharaonique, le sexe de Bès est montré d'une taille quelque peu enfantine, il se développe de façon considérable à l'époque ptolémaïque. Ces Bès étaient présentés à Amsterdam dans une vitrine close au fond rouge équipé d'oeilletons [fig. 11]. Hanovre a choisi d'entourer la vitrine de ces objets ithyphalliques d'un rideau fait de rubans rouges [fig. 12] pour le moins évocateur !

NOTES

¹ Par exemple, Musée du Caire, JE 29.755 ; Louvre E 5723 et Louvre 4205.

² Museum August Kestner, inv. 2616

³ Seul Anubis joue également du tambourin.

⁴ K.R. Lepsius, *Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien*, vol. 2, tome. 1, pl. 139, 1849-1850.

SCÉNOGRAPHES

Amsterdam: Studio Marleen Bos (<https://marleenbos.com/>); Hanovre: Homann Güner Blum – Visuelle Kommunikation und Ausstellungsgestaltung (<https://www.homann-guener-blum.com/>)

Les autres sections mettent en relief successivement les Bès guerriers, parfois en cuirasse romaine [fig. 19], les Bès comme pilier sur de petits objets en terre cuite ou sur les piliers colossaux des temples, comme au Soudan où les fouilles d'une mission tchèque dans un temple de Wad Ben Naga ont révélé les fragments d'un pilier montrant la figure colossale du dieu. Celui-ci faisait partie d'un ensemble de piliers-Bès, encore intact au XIX^e siècle⁴ mais qui a été détruit depuis. La dernière section figure Bès au-delà des frontières du royaume, soit d'Ibiza, "l'île de Bès", dans le monde phénicien, aux anciennes capitales de l'Empire achéménide, Suse et Persépolis, édifiée par Darius le Grand, où de nombreuses amulettes et statuettes représentant Bès ont été trouvées.

Amsterdam avait fait le choix d'une scénographie tournée vers les enfants : les murs, dans une ambiance chaleureuse, étaient constellés de Bès drolatiques, de danseuses et musiciennes enjouées [fig. 6-7].

À Hanovre ce graphisme initial a été conservé, mais les murs se sont épurés et se sont teints de couleurs vives. Avec une boule à facettes accrochée dans une des salles et un rideau de rubans rouges entourant les Bès aux sexes démesurés, l'étape de Hanovre semble s'adresser à un public un peu moins juvénile, mais nous savons dorénavant et déjà que l'étape de Copenhague s'adressera à un public plus spécifiquement adulte.



Le livre de l'exposition BES à Hanovre peut être téléchargé aux adresses suivantes

www.bes-ausstellung.de / www.bes-the-exhibition.com

Égypte Egypte

Afrique & Orient

ABONNEMENT 2021

- ❑ 46 € (France métropolitaine et d'outre-mer et autres pays)
- ❑ 68 € (Institutions) 4 numéros + supplément 2021
- ❑ 36 € (étudiant jusqu'à 30 ans, **joindre justificatif**)
- ❑ 59 € (membres du *Club Égypte Afrique & Orient*)
4 numéros + supplément 2021
- ❑ 16 € Commande du Hors-Série 1 :
Égypte Grandes expéditions XVIII^e - XIX^e siècles
- ❑ 15 € Toutânkhamon - suppl. spécial n° 8, année 2019
(volume indépendant de tout abonnement)
- ❑ 15 € Toutânkhamon - suppl. spécial n° 9, année 2019

Nom

Prénom

Adresse

Code postal

Ville

Pays

Mail *

* très important (écriture bien lisible svp)

Bulletin et règlement à l'ordre de :

Centre d'égyptologie

32 bis, le village 09300 Montségur

e-mail egypte.abonnement@gmail.com

- Paiement par CB sur le site de la revue : revue-egypte.org

- Paiement en euros par chèque bancaire (domicilié en France)

- Paiement par virement sur notre compte bancaire :

N° IBAN du Centre d'égyptologie :

FR76 4255 9000 3341 0200 2913 987

BIC : CCOPFRPPXXX

Paiement en ligne sur
www.revue-egypte.org

ci-contre

Sistre dans l'exposition

"Bès" à Hanovre.

Collection Pelling -

Zarnitz de la Stiftung

Niedersachsen, Hannover ;

prêt permanent au Museum

August Kestner, Hanovre.

© Museum August Kestner

/ Christian Rose.



DIRECTEUR DE LA RÉDACTION

Thierry-Louis Bergerot

RÉDACTRICE EN CHEF

Laure Bazin Rizzo

SECRÉTAIRE DE LA RÉDACTION

Livia Bergerot

COMITÉ SCIENTIFIQUE

Jean-Luc Bovot, Laurent Coulon, Khaled El-Enany, Nadine Guilhou, Fanny Hamonic, Bénédicte Lhoyer, Christian E. Loeben, Pierre Tallet, Francesco Tiradritti, Claude Traunecker, Sepideh Qaheri, Youri Volokhine

AUTEURS

Livia Bergerot

Doctorante, Université Paul Valéry - Montpellier 3

Nadine Cherpion

UCLouvain - IFAO

Catherine Defernez

Ingénieur de recherche au CNRS, UMR 8167 Orient & Méditerranée

Olaf E. Kaper

Dr., Professeur d'égyptologie à l'Université de Leyde

Sepideh Khaksar

Anthropologue, Université libre de Berlin, Institut d'archéologie du Proche-Orient

Bénédicte Lhoyer

Post-doctorante ANR FABRICAMAG

Christian E. Loeben

Dr., Conservateur pour l'Égypte et l'Islam, Musée August Kestner, Hanovre

Conférencier pour l'égyptologie et les cultures anciennes, Georg-August-Universität Göttingen

DIRECTEUR DE LA PUBLICATION

Thierry-Louis Bergerot

RÉDACTION & SECRÉTARIAT DE LA RÉDACTION

Centre d'égyptologie

56, rue du village 09300 Montségur

centredegyptologie@gmail.com

MISE EN PAGE & DIFFUSION

Centre d'égyptologie

IMPRESSION

Imprimerie du Noisetier, Lavelanet

Dépôt légal : 4^e trimestre 2020

N° de Commission paritaire : 0123 G 87437

N° ISSN : 1276-9223

RESPONSABLE ABONNEMENTS

Livia Bergerot (egypte.abonnement@gmail.com)

Les textes des articles n'engagent que leurs auteurs.

Archäologische *Nachrichten aus Ägypten*

D.Hein@Hagib.de

Die hier zusammengetragenen Beiträge sind frei zugänglich und werden mit der Herkunftssignatur gekennzeichnet.

Ausgabe 2021-09

Information für die Mitglieder der HAGIB & Freunde
Verein der Förderer des Ägyptischen Museum der Uni Bonn e.V.
fröse multimedia - <http://www.cheopspyramide.de> (HAGIB im Netz)

Da im Augenblick die Ausstellung: „**Guter Dämon BES Schutzgott der Ägypter**“ geschlossen ist, habe ich für sie noch einen weiteren Bericht aufbereitet und lasse sie daran teilnehmen:



29. Januar 2021 von Dr. [Constance Timm](#)

© Arbeitskreis für Vergleichende Mythologie e. V.

Vergessene Götter: Bes, der göttliche Dämon

Hören oder lesen wir von den Gottheiten des ägyptischen Pantheons, ist zumeist von Re, dem Sonnengott, Isis, der Göttin der Magie sowie der Geburt und Wiedergeburt, ihrem Gemahl, dem Totengott Osiris, oder aber dem Himmels- und Königsgott Horus und dessen Gegenspieler Seth, dem Gott der Wüsten und des Chaos, die Rede. Bes ("der Schützer", vermutlich von "besa" > beschützen) dagegen ist vor allem den Ägyptologen ein Begriff. Dabei kann es seine Popularität in der ägyptischen Religion durchaus mit der der "Großen Götter"

aufnehmen. Seine Präsenz ist seit dem Mittleren Reich (ca. 2000 v. Chr.) durch verschiedene archäologische Funde belegt. Bes ist Dämon, Zwerg, Gottheit, Fabelwesen, Magier, Tänzer, Symbol, Maske, mythischer Besänftiger – einer der beliebtesten und weitverbreitetsten ägyptischen Götter (Wilkinson, S. 102), über dessen Anfänge wir nur wenig wissen. Das Museum August Kestner (MAK) in Hannover hat ihm gegenwärtig unter dem Titel "Guter Dämon Bes – Schutzgott der Ägypter" eine Sonder- und Wanderausstellung gewidmet, welche in Kooperation mit dem Allard Pierson Museum in Amsterdam und der Ny Carlsberg Glyptotek Kopenhagen entstanden ist. Sammlungsstücke aus ganz Europa (u. a. auch aus dem Ägyptischen Museum *Georg Steindorff* der Universität Leipzig) sind hier – hoffentlich recht bald wieder – für das Publikum zugänglich.

"Kleine Götter" - Die "Karriere" von Bes, den die Griechen "Besa(s)" nannten und der in Gestalt von "Beset" auch ein weibliches Pendant hatte, begann als Dämon, nicht als Gott. Die ägyptische Religion unterschied prinzipiell zwischen den "Großen" und den "Kleinen" Göttern. "Große Götter" wurden an bestimmten Kultorten (oder in Kultzentren) verehrt und waren zudem überregional bekannt. Sie garantierten die Aufrechterhaltung der Weltordnung, bekannt als die Ma'at, in der Gerechtigkeit/Recht, Wahrheit und die Führung des Staates impliziert waren. Der Pharao galt dabei als die irdische Inkarnation des Gottes Horus. Zu seinen Aufgaben zählte u. a. auch die Abwehr von "Isfed" (des Chaos), die das Gegenteil der Ma'at repräsentierte. Die "Kleinen Götter" hingegen besaßen keine eigenen Tempel oder Kultzentren. Sie wirkten vielmehr gesamtheitlich im privaten Leben der Ägypter, in den Häusern und in Bestattungsorten; später – wie Bes – auch im Wirkungsbereich (Palästen und Grabanlagen) der Eliten und Pharaonen.

Mit den "Kleinen" verband man im Alten Ägypten meist positives, vornehmlich apotropäisches (Unheil abwehrendes, schützendes) Wirken. Sie waren keine bösen Geister, Totengeister oder Spukgestalten, die den Lebenden Schaden zufügten, wie der Begriff "Dämon" – im christlichen Kontext – meist suggeriert. Das Altgriechische "*daímōn*" meinte ursprünglich Geistwesen (oft Naturgeister), die eine Klasse niederer Götter bildeten und häufig mit der Ver- und Zuteilung des Schicksals (griech. *daíesthai*) in Verbindung gebracht wurden. "Der Unterschied zwischen 'Kleinen Göttern' und Dämonen, von denen es [im Alten Ägypten] eine schier unermessliche Anzahl gibt, ist [indes] fließend und nicht genau definierbar." (Loeben, S. 17)

Ohnehin ist der Name "Bes" etwas irreführend, kann man doch darunter eine ganze Gruppe göttlicher Wesen subsumieren, welche ursprünglich nicht miteinander verbunden waren, aber ähnliche Formen und identische Eigenschaften aufwiesen, so beispielsweise Aha (der älteste bekannte Name von "Bes"), Amam, Hayet, Ihty, Mefdjjet, Menw, Segeb, Sopdu, Tetetnu. (Vgl. Wilkinson, S. 102) Bes kann also durchaus einen und viele meinen, was den "Kleinen" zu einer komplexen Gestalt macht; Ägyptologen sprechen oft von der "Bes-Figur", um eben diese Komplexität zu verdeutlichen. Darstellungen finden sich denn auch ebenso vielfältige, ob in Form von Statuetten, Amuletten, als Wand- und Tempeldekoration, auf Möbeln, Betten, Öllampen, Keramiken oder rituellen Gegenständen wie beispielsweise Zaubermessern. Ein wesentliches Merkmal, um ihn von den "Großen" zu unterscheiden, ist seine Darstellung, welche in der Regel in Frontalansicht erfolgt, während Götter wie Horus, Isis etc. uns in Abbildungen stets nur das Profil zuwenden. Die "Bes-Figur" begegnet uns also als Ganzes bzw. nimmt uns, so wie wir sie, ganzheitlich wahr.



Bes, Dendera, Ägypten

Dies lässt sich am ehesten anhand der Funktionen dieses Wesens erklären. Denn das Wirkungsfeld von Bes liegt im Irdischen, im alltäglichen Leben, im Schutz bei Zeugung, Schwangerschaft, Geburt und vor Schlangen. Aber auch im Schutz während des Schlafes, im Tanz, in der Magie, in der Erotik und bei Orakeln. "In der römischen Kaiserzeit waren die Bes-Orakel im Tempel Sethos' I. in Abydos so berühmt, dass sie gar den Osiris-Kult verdrängten. Vor Ort belegen zahlreiche Graffiti in griechischer Sprache die damit einhergehende Inbrunst: Bes wird in diesen [...] als 'Spender von Orakeln und von Träumen', als 'derjenige 'dessen Stimme alles ist' [bezeichnet]." (Antike Welt, S. 17)

Gestalten - "Ignoriere keinen der kleinen Götter, sonst wird seine Rache dich lehren", heißt es in einer der ägyptischen Weisheitslehren. Die Dämonen wurden von ihrem Aussehen her monströs gedacht und ebenso dargestellt. So ist die Gestalt von Bes in der Regel zwergenhaft und gedrunken, sein Kopf fratzenhaft und bärtig, Augen und Mundzüge sind ausgeprägt. Er wirkt wie Greis und Kind in einem. Einige Abbildungen zeigen Bes mit Federkrone auf dem Kopf, Lendenschurz und Schminke unter den Augen. In anderen hält er Schlangen in den Händen und seine Geschlechtsteile sind in eindeutiger Weise zur Schau gestellt, häufig auch in Kombination mit betonten Brüsten. Die Darstellungen variieren von ihrem zeitlichen Auftreten her. In der Zeit des Mittleren Reichs (bis ca. 1760 v. Chr.) finden wir bei Bes noch Züge, die an ein Fabelwesen erinnern und oftmals dem Gott Aha ("der Kämpfer") zugeordnet werden. Er ist halb Mensch, halb Tier, trägt einen Löwenschwanz und eine Löwenmähne. Sein schlanker Körper ist aufrecht. Er kann Messer, Bogen, Speer in den Händen halten oder eine Trommel schlagen. Nach 1760 v. Chr. mutierte Aha/Bes in seine geschrumpfte Gestalt, was nicht zuletzt bei Forschern die Frage aufwarf, ob es sich tatsächlich um ein- und denselben Dämon handelte oder um zwei göttliche Wesen. Aufgrund der Gleichheit der Attribute sowie der tierischen Merkmale (so sind spätere Bes-Figuren ebenfalls mit Löwenschwanz, Mähne und tierisch anmutenden Gesichtszügen dargestellt), werden die frühen Darstellungen jedoch weiterhin dem Bes-Typus zugeordnet. Seit dem Neuen Reich (1539 – 1292 v. Chr.) nahm die Beliebtheit von Bes immer mehr zu. Unter dem Namen "Bes" fand er allerdings erst in ptolemäisch-römischer Zeit (ab ca. 300 v. Chr.) weit verbreitete Verwendung, wobei die "Bes-Figur" an sich schon zu diesem Zeitpunkt fest im religiösen Leben der allgemeinen Bevölkerung sowie der ägyptischen Eliten verankert war, was unzählige Ausgrabungsfunde dokumentieren (Vgl. dazu ausführlich Antike Welt, S. 10 ff. sowie Loeben, S. 48 ff.)



Thoeris (Ta-Weret), Pyramiden von Nuri, Nubien, 6./7. Jh. v. Chr.

Wie bereits erwähnt kann "Bes" einer oder viele sein. Hinzu kommt, dass man ihn häufig auch mit anderen göttlich-dämonischen Wesen vergesellschaftet findet, u. a. mit Thoeris (Ta-Weret), die uns in Gestalt eines Nilpferds begegnet, einen Krokodilschwanz auf dem Rücken trägt und darüber hinaus Löwentatzen, Menschenhänden oder auch Menschengesicht besitzen kann. Auch sie galt als Beschützerin von werdenden oder gebärenden Müttern. Ihr Abbild findet man ebenfalls auf Amuletten, Zaubermessern, Schlafmöbeln, Alltagsgegenständen. "Im ägyptischen Totenbuch wird sie [...] auch als 'Herrin der magischen Schutzkräfte' bezeichnet." (Loeben, S. 21.) So wie Bes besaß auch Thoeris keinen eigenständigen Kult und ist im häuslichen Umfeld verwurzelt, doch wird sie aufgrund ihrer kosmologischen Bezüge zu den Göttinnen Isis und vor allem Hathor eher als "dämonische Göttin" wahrgenommen und interpretiert. Hinzu kommt die Ambivalenz der Nilpferdsymbolik. Diese konnte Fürsorge und Schutz meinen, aber auch Zerstörung und Chaos. So

manifestierte sich der Chaosgott Seth auch in Form eines männlichen Nilpferds.

Mythen - Trotz seiner großen Beliebtheit liegt die Herkunft von Bes weitestgehend im Dunkeln. Sein zwergenhaftes Aussehen gab und gibt Anlass zur Spekulation, ihn mit afrikanischen Pygmäen (griech. "pygmaios" > von der Größe einer Faust – allgemein bekannt als Sammelbegriff für afrikanische Völker mit geringer Körpergröße) in Verbindung zu bringen. Der Ägyptologe James F. Romano vermutete die Ursprünge der Bes-Darstellungen jedoch in Löwendarstellungen, die das Tier aufgerichtet auf seinen Hinterläufen zeigen. (Vgl. Wilkinson, S. 102) Eine weitere These assoziiert Bes mit Nubien, den Gebieten südlich des 1. Nilkatarakts bei Assuan, das identisch ist mit dem Reich von Kusch im Norden des heutigen Sudan ("Kusch" oder "Kasch" war die ägyptische Bezeichnung für Nubien). Bes wird häufig Trommel spielend dargestellt, ein Instrument, das meist bei Nubiern in Gebrauch war. Zudem stammten die bei den Pharaonen beliebten Tanzzwerge aus Nubien, und auch in der meroitischen Variante (Meroe war ab ca. 400 v. Chr. Hauptstadt von Kusch) des bekannten Mythos von der "Fernen Göttin" spielte Bes eine Hauptrolle. Demnach verließ die Göttin Hathor (Tochter des Sonnengottes Re, auch bekannt als Mut oder Tefnut) Ägypten in Gestalt einer wilden Löwin und lebte fortan in Nubien als Auge des Re. Um sie zu besänftigen und zurückzuholen, bedurfte es einer List. "Ursprünglich spielte die Rolle desjenigen, der die 'Ferne Göttin' [...] zurück nach Ägypten holte, eine Gottheit in Affengestalt: der 'Botengott' Thot." (Loeben, S. 28) Später kam Bes diese Rolle zu. Hinweise

darauf finden sich in den Mut-Tempeln von Gebel Barkal/Napata und Wad Ben Naga in Form von riesigen Pfeilern in Bes-Gestalt. Bes war eine der wenigen ägyptischen Gottheiten im meroitischen Pantheon, wobei die Frage, ob man auch seine Wurzeln in dieser Region vermuten darf oder er eine Art religiöses Bindeglied zwischen Kusch und Ägypten darstellte, offenbleiben muss. Archäologische Hinweise reichen zurück bis ins 7./8. Jahrhundert v. Chr. und in die 25. Pharaonendynastie, die von Nubiern dominiert wurde.

Hin und wieder wurden die Bes-Ursprünge auch mit nubischen Affen in Verbindung gebracht. Auf einigen Skarabäen-Darstellungen sind diese neben Bes stehend abgebildet, auf anderen sitzen sie auf seinen Schultern oder lehnen sich gegen seine Beine. Zudem verschmelzen die Züge von Bes häufig mit denen von Affen, vor allem in Abbildungen, die aus dem Neuen Reich stammen. "This assimilation of dwarfs with monkeys is found in magic spells; in the Harris Magical Papyrus (Late New Kingdom), an anonymous dwarf god [...] is compared with an old monkey, and finally changes into an ape 'with the mane of a baboon'." (Dasen, S. 62)

Masken-Tanz - Der Mythos um die "Ferne Göttin" zeigt, dass die Rolle von Bes weit über den Status eines Haus-Dämons oder Beschützers hinausging. Ein weiterer wichtiger Hinweis dazu findet sich in den sogenannten Bes-Masken, die wohl ursprünglich zum Tanz getragen wurden. "Es ist höchst bemerkenswert, dass mit dem später als Bes bekannten Gesicht in der frühen Zeit Ägyptens vergleichbare Personen offensichtlich Tänzer sind, die fratzenhafte Masken tragen. Die älteste solcher Darstellungen stammt aus dem Alten Reich, aus dem in Abusir befindlichen Pyramidenkomplex von Pharao Sahure (5. Dynastie, 2428-2416 v. Chr.). Schon hier ist die getragene Maske dem Löwengesicht entlehnt, mit deutlich erkennbarer Mähne und Löwenohren." (Loeben, S. 24 ff.) Die mit Hilfe der Maske vollzogene Verwandlung in Bes versetzte den Träger nicht nur in die Rolle des Beschützers, um Unheil von Heim oder Familie zu vertreiben, er befand



sich damit in gewisser Weise auch in jenem wilden und ungezähmten Zustand außerhalb der ordnenden Ma'at. Hierfür war die Frontalansicht von Bes notwendig, denn nur durch diese konnte sich der Schutz vollständig vollziehen, wobei spekuliert werden darf, inwieweit die Verwendung von Bes-Wesen als Maske die Ikonografie der Bes-Figuren beeinflusst hat oder ob dies eher vice versa erfolgte.

Horus-Stele, Ägypten, 180-30 v. Chr.

Für Maske und Tanz spielte in diesem Zusammenhang vornehmlich das Gesicht von Bes bzw. dessen Kopf und weniger seine Gesamtgestalt eine Rolle. Der Bes-Kopf besaß auch für die ab ca. 1000 v. Chr. aufkommenden Horus-Stelen eine wichtige Bedeutung. Diese zeigten den jugendlichen Gott Horus (erkennbar an seiner Jugendlocke), der wilde Tiere wie Schlangen, Krokodile oder Skorpione in den Händen hält. Über seinem Kopf findet sich das Abbild von Bes. Obwohl es so aussieht, als würde der Bes-Kopf über Horus schweben, sind sich Ägyptologen darüber einig, dass es sich um eine Maske handelt, da die ägyptische Kunst

auf Eindeutigkeit in der Darstellung fußte, d. h., würde man Horus direkt mit der Maske zeigen, wäre er aufgrund der Verdeckung der Jugendlocke nicht mehr als Horus erkenntlich. Zudem impliziert die Darstellung nicht, dass sich Horus mit Hilfe der Maske in Bes verwandelt. Vielmehr war auf diese Weise eine gewisse "religiöse Durchlässigkeit" zwischen den "Großen Göttern" und den "Kleinen Göttern" möglich. Zu Gottheiten wie Horus, Re, Osiris hatten nur der Pharaos und die Priesterschaft Zugang, nur durch diese war eine Kommunikation möglich. Bes hingegen brauchte diesen Umweg nicht. Jeder Ägypter konnte mit ihm direkt in Kontakt treten und seinen Schutz in Anspruch nehmen. "Wenn jetzt der Gott Horus – alias jeder ägyptische Pharaos – die Bes-Maske über dem Kopf trägt, wurde aus einem unnahbaren Universal- ein zugänglicher Volksgott." (Loeben, S. 38) Theoretisch konnte aber auch jeder andere "Große Gott" unter die Bes-Maske schlüpfen, weshalb auch gern von "Bes-Pantheos" gesprochen wird, dem Allgott-Bes. Wobei wichtig ist, zu unterscheiden, dass der jeweilige Gott unter der Maske nicht zu Bes wurde, sondern zum All-Gott, der sämtliche ägyptischen Götter in sich vereinte. Daher ist die Bezeichnung "göttlicher Dämon" für Bes mehr gerechtfertigt als die Bezeichnung "dämonischer Gott".

Bes und kein Ende - Der Typus des göttlichen Zwergwesens mit löwenartigem Gesicht, gedrungenem Körper und gekrümmten Beinen ist seit der mittleren Bronzezeit auch in Anatolien,

Mesopotamien und im Vorderen Orient nachweisbar. Trotz der Ähnlichkeiten ist es bisher allerdings noch nicht gelungen, sie eindeutig mit dem ägyptischen Bes zu assoziieren. So haben sich die mesopotamischen Zwergengottheiten wahrscheinlich unabhängig entwickelt, wobei seit der Zeit des Neuen Reiches Bes-Motive, die ihn mit Flügeln oder Lendenschurz zeigen, durchaus von östlichen Einflüssen inspiriert sein könnten. Ähnliches gilt für das Minoische Kreta, wobei es hier vor allem Funde von Beset, dem weiblichen Pendant von Bes, gewesen sind, die die Aufmerksamkeit der Archäologen geweckt haben, so u. a. in Petras. Im Gegensatz zu Bes zeichnet sich Beset vornehmlich durch das Fehlen eines Bartes, hervorgehobene Brüste und Nacktheit aus. Zudem kann sie anstelle von Schlangen auch Eidechsen und Hasen in den Händen halten. Die Minoische Beset von Petras trägt keine Löwenmähne, wohl aus dem Grund, dass es auf Kreta diese Tiere nicht gegeben hat. An deren Stelle treten die Andeutungen von Flügeln.

Bes-Gestalten waren also in der Antike weit über Ägypten hinaus verbreitet. Auch der Name der Insel "Ibiza" – bezeichnet nach der bei Diodor erwähnten und 654 v. Chr. gegründeten phönizischen Kolonie *Ibes* oder *Ebusim* – soll auf ihn zurückgehen. (Vgl. Loeben, S. 42 sowie die Studie von Francisca Velásquez Brieva "El Dios Bes: De Egipto a Ibiza", 2007) Und nicht nur das: Auch die postmoderne Popkultur hat Bes für sich entdeckt, sei es in Neil Gaimans Comic-Serie "Der Sandmann" oder im Gaming-Universum (u. a. im Spiel "The Realm of the Mad God").

Weitere bekannte und unbekanntere Aspekte des "göttlichen Dämons" sollen auch demnächst in einem separaten Bes-Buch vorgestellt werden. Ein Grund mehr für den MYTHO-Blog, dieses spannende Thema weiter zu verfolgen. © [Ein Beitrag von Dr. Constance Timm](#)

Literaturhinweise:

Bes: Karriere eines Dämons. In: Antike Welt. Zeitschrift für Archäologie und Kulturgeschichte 6/20. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt 2020, S. 8-32.

Christian E. Loeben. Bes. Aegyptiaca Kestneriana. Bd. 2. Verlag Marie Leidorf GmbH: Rahden/Westfl. 2020.

Judith Weingarten. The Arrival of Bes[et] on Middle-Minoan Crete. In: Jana Mynarova/Pavel Onderka/Peter Pavuk (Ed.). There and Back Again – The Crossroads II. Proceedings of an International Conference Held in Prague, September 15-18, 2014. Czech Institute of Egyptology. Prag, 2016. S. 181-196.

Richard H. Wilkinson. The Complete Gods and Goddesses of Ancient Egypt. Thames & Hudson Ltd.: London, 2020.

Véronique Dasen. Dwarfs in ancient Egypt and Greece. Oxford Monographs on Classical Archaeology. Clarendon Press: Oxford 2013.

© Arbeitskreis für Vergleichende Mythologie e. V.



2. Phase der Restaurierung des Dendera Tempelkomplexes abgeschlossen.

KAIRO – 3. März 2021: Am 3. März gab das Ministerium für Tourismus und Altertümer den Abschluss der zweiten Phase des Restaurierungs- und Entwicklungsprojekts des Tempelkomplexes Dendara in Qena bekannt.

Der Dendera Tempelkomplex wurde am westlichen Ufer des Nils für die Anbetung der alten ägyptischen Göttin Hathor, die Göttin der Liebe, Schönheit und Familie gebaut. Der Tempel wurde mit Sandstein während der griechisch-römischen Ära gebaut, wo König Ptolemaios III. mit seinem Bau begann, der etwa 200 Jahre dauerte, mit vielen römischen Kaisern, die den Bau fortführten.

Der Tempel zeichnet sich durch seine einzigartige Architektur aus, reich an Gemälden und Gravuren. Die Wände und Säulen sind mit Hieroglypheninschriften und wunderschön geschnitzten Statuen geschmückt. Inschriften an den Innenwänden des Tempels zeigen die römischen Kaiser



VERGANGENHEIT & ZUKUNFT

40 Millionen Jahre alte Walwirbel und 3 Monate alter Homo sapiens im Tal der Wale, Fajum,
[#Sallam Lab](https://en.wikipedia.org/wiki/Hesham_Sallam) #Egypt #fossils #Basilosaurus



*Wunder widersprechen
nicht der Natur, sondern
unseren Vorstellungen!*



Hobby - Ägyptologische - Gemeinschaft - In - Bremervörde
Dieter Hein - Möhlengraben 15 - 27432 Bremervörde-NO - Tel.: 04761 / 1578
Internet: <http://www.hagib.de> - E-Mail: D.Hein@Hagib.de